Krakauer Zeitung.

Nr. 293. Samstag, den 22. December **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mi 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Majestät Eugenie Bernhardine Desideria, verwitwete Königin von Schweden und Norwegen, die Hoftrauer von gestern den 21. December angefangen durch zehn Tage ohne Abwechslung, nämlich bis einschließig 30. December getragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Hauptmann Karl Leidl der Sanitäts-Truppe als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. December.

Wie der Turiner „Patriota" wissen will, hatte Graf Cavour von der französischen Regierung verlangt, daß dieselbe den bekannten Brief Lucian Murat's im „Moniteur" förmlich desavouiren lasse. Die franz. Regierung soll geantwortet haben, daß ihr dies unmöglich sei, und zwar, erstens, weil der Brief authentisch sei, und zweitens, weil sein Inhalt die französische Regierung nicht im mindesten berühre.

Aus Turin schreibt man dem „Vaterland", es unterliege keinem Zweifel, daß eine neue Abtretung italienischen Gebietes an Frankreich so zu sagen vollendete Thatsache ist und die Stipulationen hierüber längst verfaßt und unterzeichnet sind. — Die Rede, welche Victor Emanuel am Neujahrstage halten wird, mußte früher zur Durchsicht und Correctur nach Paris geschickt werden. Der Corresp. des „Vaterland" sagt, er garantire für die Richtigkeit dieser Mittheilung. Ein Turiner Corr. der „A.A.Z." behauptet sogar des Königs nächste Neujahrsrede habe zweimal schon die Reise nach Paris gemacht, beidemal unverrichteter Sache. Das erstemal strich Jupiter tonans so viel daß beinahe nichts übrig blieb; das zweitemal machte er eine Menge Bemerkungen und Randglossen, die er in den Discurs selbst aufgenommen wünschte, daher jetzt die dritte Feile und sodann die dritte Reise nach Paris. Das mag Ihnen, schreibt der Corr., wenn weiter nichts, die Selbstständigkeit zeigen in die unsere Regierung gerathen ist. Nehmen Sie es nicht als banale Phrase, wenn ich sage daß Victor Emanuel gegenwärtig die Rolle zu spielen hat die der Vicekönig Eugen seinem Stiefvater gegenüber spielte. Ein bißchen äußeren Prunkes und ein Sichsouverängebärden gegenüber dem Volke, das ist alles was der Regierung geblieben ist; aber in Sachen der Politik ist eine wirklich beleidigende Abhängigkeit eingetreten, die nichts weniger als geeignet ist der Regierung die Sympathien der Bevölkerung zu sichern. Die Regierung tappt herum, heißt es, wie eine Maus in der Falle, die überall Licht, aber nirgends einen Ausweg hat. Dazu kommen noch die täglich düsterer lautenden Nachrichten aus den Provinzen, vorzüglich aus Neapel und auch aus der Lombardei. Um in dieser Beziehung zwei Fliegen mit einem Schlag zu fangen, hat die Regierung beschlossen 40 Bataillone der Nationalgarde aus der Lombardei, Modena und Toscana nach Neapel zu senden, angeblich um den Neapolitanern norditalienische Bildung beizubringen, in Wahrheit aber (bei dem Bekanntwerden des neuen Länderschachers) möglichen Conflicten vorzubeugen, und die Schreier auf gute Weise vom Halse zu bringen.

Aus Turin wird der „K. Ztg." geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß Napoleon III., indem er endlich die schützende Hand von Franz II. abzieht, durchaus noch nicht mit dem Gedanken eines einigen und kräftigen Italiens sich befreunden kann. Vielmehr hat man hier die Beweise in der Hand, daß Frankreich selbst die Abtretung von Venetien als einen Vorwand benutzen würde zu einem Versuche, die Einigungsbestrebungen der Italiener zu vereiteln. Es sind hier telegraphische Berichte aus Paris angelangt, welchen zufolge mehrere Diplomaten und Minister dem Kaiser Napoleon III. vorgehalten haben, er verläugne die Ueberlieferungen der großen französischen Monarchen, wenn er der Bildung eines einigen Italiens nicht entgegentrete. Man scheint auch augenblicklich im Tuilerien-Cabinete sich damit zu beschäftigen, welche Combination die geeignetste wäre — selbstverständlich mit Beseitigung der Bourbonen, — die Organisirung eines großen Italiens zu verhindern. Vielleicht ist es hiermit in Verbindung zu bringen, daß Herr Canofari, der Gesandte Franz II., gegen Ende der vorigen Woche beim Kaiser empfangen wurde. Ein anderer Umstand, der Beachtung verdient, ist folgender. Herr Marquis de Cadore, der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft, hat im Auftrage seiner Regierung Centralitalien bereist oder bereisen lassen und über die gemachten Erfahrungen einen Bericht nach Paris gesandt, welcher nicht zu Gunsten der sardinischen Regierung lautet.

Ueber den Plan, welcher bei dem bevorstehenden Angriff auf Oesterreich in Ausführung gebracht werden soll, wird heute geschrieben: Während der Königs-Ehrenmann mit Garibaldi Venetien angreift, soll Türr eine Landung an die dalmatinische Küste, um Ungarn zu revolutioniren versuchen, während zu gleicher Zeit Klapka mit der ungarischen in der Moldau und Walachei organisirten Bande in Siebenbürgen und die Bukowina einfällt, um zu gleicher Zeit gegen Galizien und Ungarn zu operiren, durch einen Marsch über die Karpathen die in Siebenbürgen aufgestellte kais. kön. Truppenmacht zwischen zwei Feuer zu bringen und die Vereinigung mit Türr zu bewerkstelligen. Sowohl in den Donaufürstenthümern, als auch in Ungarn sind bedeutende Waffendepots vorhanden, welche dann zur allmäligen Armirung der Revolutionsarmee dienen sollen. Die in der Lombardei concentrirte ungarische Legion wird daher auch in zwei Theile getheilt, wovon der eine Theil unter dem Commando Türrs vorderhand hier verbleibt, während der andere nach Weihnachten über die Türkei nach den Donaufürstenthümern abgeht, um dort zur Disposition Klapka's gestellt zu werden. In Frankreich sammelt sich ebenfalls die ungarische Emigration, um nach beliebigen Puncten dirigirt zu werden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der zweite Dezember dieselben mit Waffen unterstützt.

Die Broschüre „Kaiser Franz Joseph und Europa", schreibt man der „NPZ." aus Paris, hat ein vollkommenes Fiasco hier in sofern gemacht, als selbst die hiesigen Cavourianischen Blätter, welche die „Idee" des Speculanten Pereire lobpreisen, es für unwahrscheinlich halten, daß der Kaiser von Oesterreich den Schachervorschlag wegen Venetien acceptiren werde. Nur die „Patrie" — und diese Ausnahme bestärkt die Regel — hat die „Hoffnung noch nicht aufgegeben". Selbst der „Charivari", obgleich er liberal ist, ist erstaunt über den Unsinn und gibt dem Machwerk den Rest mit den kurzen, aber schlagenden Worten: „Viele Ziffern, aber nicht eine einzige politische Idee." Daß die Regierung trotzdem an diesem Machwerk festhält, beweist der gestern mitgetheilte Artikel des „Constitutionnel" über Venetien.

Das Giornale di Roma bringt eine sehr umfangreiche und mit starken Ausdrücken versehene Antwort vom Msgr. Nardi auf die Note des Lord J. Russel über Italien.

Se. Heil. der Papst wird nach Berichten aus Rom am 21. ein Consistorium zum Erlaß einer Allocution abhalten.

Die römische Post vom 15. d. meldet, daß Pontecorvo am 11. Dec. von piemontesischen Truppen besetzt wurde. Grund dieser Maßregel scheint die Absicht des römischen Waffen-Ministers zu sein, dieses Fürstenthum wieder durch 2000 Mann päpstlicher Truppen zu besetzen.

Die neulich erwähnte Petition aus Waadt, daß die Bundesversammlung die annexionistischen Kundgebungen des dortigen Staatsrathes als unvereinbar mit den Pflichten eines schweizerischen Beamten erklären möge, wurde sowohl vom Nationalrath als vom Ständerath durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, indem eine solche Censur nicht in der Competenz der Bundesversammlung liege.

Wie der „Bund" hört, beschäftigt sich der Bundesrath gegenwärtig mit einer Beantwortung der Note des Grafen Cavour vom 10. November über die Sequestration der bischöflichen Tafelgüter in Tessin. Sie soll nicht weniger scharf ausfallen, als die des Piemontesischen Ministers.

Nach der „N. Münchner Z." hat Graf Cavour dem Schweizer außerordentlichen Gesandten in Turin Herrn Tourte, eine Mittheilung gemacht, welche einer Revokation des in seiner Note vom 10. November gestellten Verlangens gleichkommt, die von der Tessiner Regierung über die in diesem Kanton liegenden Güter der bischöflichen Mensa von Como verhängte Sequestration aufzuheben, Cavour mache jetzt nur noch die Bedingung, daß die aus jenen Gütern erwachsenden Einkünfte außerhalb des Kantons Tessin verwaltet werden sollen: von irgend einer schweizerischen Bank oder, wie man gemeint, von der Bundeskasse selbst.

Nach der „K. Z." steht die französische Regierung im Begriff, ihren Conflict mit der Schweiz beizulegen. Man erwartet den Abschluß einer Convention.

Aus Madrid, 16. d., wird telegraphirt, daß die Regierung den Cortes im Januar 1861 einen Gesetzentwurf vorlegen wird, worin Abänderungen im Zolltarife enthalten sind.

Der belgische Kriegsminister beabsichtigt, dem Vernehmen nach, unverzüglich einen Credit von 15 Millionen zu begehren, um die belgische Artillerie mit gezogenen Stahlkanonen nach preußischem System zu versehen.

„Pays" gibt anläßlich der Nachricht, daß sich Schwierigkeiten zwischen der gemischten Europäischen Kommission und Fuad Pascha bei Regelung der Syrischen Angelegenheiten ergeben hätten, zu, daß einige Mißhelligkeiten, vorgekommen sind, aber nicht zwischen der gemischten Kommission und Fuad Pascha, sondern zwischen dieser Kommission und den Lokalbehörden. Die Kommission hat bekanntlich die Bewaffnung der Türkischen Bevölkerung erwirkt; die Behörden von Damascus begehrten dagegen die Entwaffnung der Leute Abd-el-Kader's. Der Emir protestirte gegen diese Zumuthung und verweigerte ihre Ausführung auf's Entschiedenste. Den neuesten Meldungen zu Folge geht diese Angelegenheit ihrer Schlichtung entgegen, die nach dem Dafürhalten der jetzt in Damascus tagenden Kommission den Wünschen Abd-el-Kader's gemäß ausfallen wird. Was die Frage der Verlängerung des Aufenthaltes der Französischen Truppen in Syrien anbelangt, so will „Pays" wissen, daß sie noch zu keiner Debatte Anlaß gegeben habe.

Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes.

Sitzung am 22. September 1860.

(Fortsetzung.)

Graf Szécsen: „Bevor ich mir erlaube, den Antrag des Comité's eingehend zu begründen, will ich als Berichterstatter nur bemerken, daß der Vortrag des Minoritäts-Gutachtens eigentlich dem Vertreter der Minorität zugekommen wäre und daß die Berichterstatter nur aus Mißverständniß des Wunsches der Minorität die Vorlesung selbst vorgenommen haben, indem es ihnen nicht beigekommen ist, in dieser Hinsicht irgend wie vorgreifen zu wollen.

„Nach dieser Aufklärung möge mir der hohe Reichsrath erlauben, daß ich die Gründe und Ansichten, welche das Komité zur Annahme des vorliegenden Antrages bewogen haben, ausführlicher auseinandersetzte. Wenn ich in dieser Hinsicht die Aufmerksamkeit Eurer kais. Hoheit und des hohen Reichsrathes länger in Anspruch nehmen sollte, so zähle ich im vorhinein auf die Nachsicht der hohen Versammlung und ich glaube, die Größe der Aufgabe und der Ernst dieses Gegenstandes dürfte in dieser Hinsicht zu meiner Entschuldigung dienen.

„Das Komité des verstärkten Reichsrathes, welches sich nicht blos auf die äußere Form seiner Berufung beschränken, sondern auch die allgemeine Stimmung und Lage der Monarchie ins Auge fassen und die Erwartungen in Betracht ziehen zu sollen glaubte, welche sich an die Einberufung des Reichsrathes geknüpft haben; das Komité, welches sich ferner zu dieser Auffassung eben so durch die Ansprache Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, wie auch durch die Eröffnungsworte Eu. kais. Hoheit berechtigt glaubte, fand sich beim ersten Zusammentreten veranlaßt, den Grundsatz auszusprechen, daß es sich bei der Beurtheilung der Verhältnisse der österreichischen Monarchie, oder richtiger gesagt: bei der Beurtheilung des Budget nichts blos auf eine ziffermäßige Prüfung desselben beschränken, sondern auch die höheren geistigen Factoren und Momente ins Auge fassen müsse, von denen die moralisch und materiell gedeihliche Entwicklung der Monarchie bedingt ist.

Es konnte bei dieser Gelegenheit der Aufmerksamkeit des Komité's nicht entgehen, und eine eingehende Prüfung der einzelnen Verwaltungszweige hat diese Ueberzeugung nur verstärkt, daß durch diese seit einer Reihe von Jahren jene Resultate nicht erreicht worden sind, welche alle Jene als wünschenswerth erachten müssen, denen der Bestand, die Größe und Macht des Staates aufrichtig und wahr am Herzen liegt.

„Je weniger das Komité geneigt sein konnte, die Ursache dieser Verhältnisse einzig und allein in einzelnen Mißgriffen zu suchen, desto mehr mußte es durch eine eingehende Prüfung zur Ueberzeugung gelangen, daß jene Mißstände auf irgend einem Fehler, irgend einer falschen Ansicht beruhen müssen, welche auf Alles, was von Seite der Regierung ausging, ihren Einfluß ausübte und alle Bemühungen, gedeihlichere Zustände herbeizuführen, vereitelt haben. Das Komité gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Ursache, warum der Zustand der österreichischen Monarchie so unerquicklich ist, hauptsächlich darin zu suchen sei, daß seit einer Reihe von Jahren der wahre Charakter der Monarchie verkannt worden war, daß man eine theoretische Auffassung an die Stelle desjenigen Charakters setzen wollte, welchen Natur, Geschichte und durch die Zeit gereifte Verhältnisse der Monarchie gegeben haben; daß man nämlich derselben eine andere Grundlage geben wollte, als jene, welche eine lange Reihe von Jahren hindurch sich für die Kraft und Machtstellung des Staates als eine genügende erwiesen hatte. Das Komité konnte nicht verkennen, daß die Rückwirkungen von Ereignissen, die in ganz Europa von großer Bedeutung waren und auch in der Oesterreichischen Monarchie einen mächtigen Einfluß geübt hatten, in der ersteren Zeit nothwendiger Weise einen Rückschlag auf die Richtung der Regierungsmaßregeln und auf die öffentliche Meinung ausüben mußten.

„Das Komité hat auch ferner nicht verkannt, daß zufolge dieser Ereignisse das Prinzip einer längeren diktatorischen Gewalt auch für längere Zeit nothwendig gewesen sein mochte. Aber in einem Augenblicke, wo von Seite der höchsten Regierungs-Organe und von Seiner Majestät selbst darauf hingedeutet wird, daß ein neuer Weg eingeschlagen werden solle, — in diesem Augenblicke mußte das Komité sich doppelt verpflichtet fühlen, in Hinsicht auf die Richtung dieses definitiven Weges nicht mehr ein vorübergehendes Moment, sondern den wahren und wirklichen Charakter der Oesterreichischen Monarchie im Auge zu behalten.

„Der wahre und wirkliche Charakter der Oesterreichischen Monarchie liegt aber darin, daß die Oesterreichische Monarchie nicht ein Staat ist, welcher dieselben Volksstämme, dieselben Elemente in gleicher Mischung umfaßt, sondern ein Staat, der aus verschiedenen Elementen besteht, aus verschiedenen Ländern und Nationalitäten zusammengesetzt ist, welche alle, in verschiedener Abstufung das Gefühl ihrer Eigenthümlichkeit, ihrer historischen Individualität haben und festhalten, Wenn daraus irgend welche Nachtheile und Schwierigkeiten für die Oesterreichische Monarchie hervorgehen, so werden sie durch die engegenstehenden Vortheile reichlich aufgewogen, jedenfalls aber werden diese Schwierigkeiten nicht dadurch beseitigt, daß man den inhärenten Charakter der Monarchie verkennt. Es wäre eine gefährliche Selbsttäuschung, zu glauben, die Elemente, auf denen dieser Charakter beruht, aus denen er sich entwickelt, seien verwischt oder zersetzt, weil ihr staatrechtlicher Ausdruck suspendirt ist; sie leben und wirken fort, aber sie gerathen in falschen Bahnen und werden zum zersetzenden Gift, wenn man ihnen die Anerkennung versagt, — welche die Vorbedingung ihrer gesetzlichen und regelmäßigen Aktion ist.

„Dieser Begriff der historisch-politischen Individualität, der hier erwähnt worden ist, hat von verschiedenen Seiten eine verschiedenartige Auslegung erfahren.

Wenn man aber fragt, was unter historisch-politischer Individualität verstanden ist, so ist in der österreichischen Monarchie die Antwort sehr leicht. Die historisch-politische Individualität der verschiedenen Länder ist eben der Ausdruck und die Zusammenfassung der ganzen nationalen, historischen und politischen Entwicklung und Lebensthätigkeit der verschiedenen Theile der Monarchie, es ist jener Begriff, demzufolge es nicht blos ein Königreich Ungarn und nicht ein Departement der Donau und Theiß oder der Karpathen, sondern auch kein Departement Troppau oder Salzburg wohl aber ein Land Salzburg und Schlesien gibt; nicht ein Departement der Moldau und des Adriatischen Meeres, sondern eine Stadt Triest; ein Land, — ein Königreich Böhmen. Wenn in irgend einem Staate ein ähnliches Princip überall in allen seinen Theilen, wenn auch in verschiedenen Abstufungen zu Tage tritt, dann kann man über den Charakter und den Begriff, die sich daran knüpfen, nicht im Irrthum sein. Das Gefühl politisch-historischer Individualität ist, wenn auch in verschiedenen Abstufungen, in allen Ländern der Monarchie vorhanden; es ignoriren, heißt noch nicht es beseitigen.

„Möge mir der hohe Reichsrath erlauben, daß ich hier eine Frage eingehender berühre, welche für die österreichische Monarchie und namentlich für das Land, dem ich angehöre, von größter Wichtigkeit ist und die nicht mit Stillschweigen übergegangen werden kann, da sie auf allen Lippen schwebt und die Gedanken aller beschäftigt.

„Es ist die Frage des Verhältnisses zu Ungarn. Gleich allen Mitgliedern des hohen Reichsrathes, die beim Anfange der Verhandlungen ausgesprochen haben, daß sie hier nur individuelle Ansichten vertreten, daß sie nicht berechtigt sind, als Mandatare irgend eines Landes aufzutreten, haben auch die Mitglieder aus Ungarn gleiche Erklärung abgegeben, eine Erklärung zu der sie doppelt verpflichtet waren, weil bei der Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Ungarn und den

übrigen Theilen der Monarchie einer- und bei der Uebereinstimmung der Rechtsanschauungen, die in Ungarn herrscht, andererseits die öffentliche Meinung nur zu geneigt ist, die individuellen Aeußerungen eines Einzelnen für die Aeußerung der Meinung des ganzen Landes zu nehmen und daraus zu folgern, Ungarn will Dies oder Jenes, wird Dies oder Jenes thun. Meine Herren, wir können nicht im Namen des Landes sprechen, wir können für dasselbe Nichts annehmen, Nichts ablehnen, wir äußern, wie Alle hier, unsere individuelle Meinung nach bestem Wissen und Gewissen und hoffen, daß sie größtentheils die Zustimmung unseres Landes finden wird.

„Nun, meine Herren! ich spreche es offen aus, daß ich die Befriedigung der ungarischen Länder, ihre freudige Zustimmung zum Bestande der österreichischen Monarchie eben so nothwendig für die Kraft und Macht der Monarchie erachte, als ich in der Kraft und Macht der Monarchie die unerläßlichste Vorbedingung, die sicherste Garantie für das Heil Ungarns finde, — eine Ueberzeugung, in der mich keine vorübergehenden Zeitläufe irre machen können, denn was sind Decennien im Leben der Völker gegenüber der Resultate politischer Nothwendigkeit und historischer Entwicklung? Wir haben Jahrhunderte lang das stolze Gefühl gehabt, daß man in demselben Verhältnisse ein treuer Anhänger der Oesterreichischen Monarchie sein kann, in welchem man ein treuer und entschiedener Sohn Ungarns ist. Der Versuch, diese beiden Begriffe zu trennen, das Interesse der Gesammt-Monarchie durch eine Verleugnung des ungarischen Vaterlandes zu fördern, dieser Versuch, meine Herren, hat kein Gluck gebracht und wird kein Glück bringen. Lassen Sie uns auch für die Zukunft dafür sorgen, daß diese Gefühle und Ueberzeugungen nicht in unvereinbaren Gegensatz gerathen, daß die Anhänglichkeit an Oesterreich sich auch ferner mit der Liebe für Ungarn verknüpfen lasse, und daß man das Gefühl einer neuen Treue, eines neuen Patriotismus nicht auf die Verleugnung der nächstliegenden Gefühle und Ueberzeugungen gründe. Gelingt uns dies, so ist für die Kraft und Macht der Monarchie mehr gewonnen, als ihr jene Mittel gesichert haben, welche in letzter Zeit angewendet wurden.

„Ich achte und ehre jede Ueberzeugung und will daher über jene seltenen Ausnahmen — und ich möchte sagen, in Ungarn haben sich gar keine solchen Ausnahmen gefunden — hinweggehen, die glauben, daß sie nur durch das Aufgeben einer alten Pflicht einer neuen genügen können, die sich von ihrer heimathlichen Staatsordnung lossagen um mit unverminderter Hingebung neuen Staatsbildungen zu dienen, ich aber kann einen solchen Patriotismus nicht fassen und nicht theilen, denn mir scheint, daß es nicht möglich ist, das Gefühl des Patriotismus für irgend eine neue staatliche Bildung zu entwickeln, wenn man damit anfängt, es gegenüber allen jenen politischen Institutionen zu ersticken, welche dieser Neubildung vorausgegangen sind.

„Eben deßhalb glaube ich, daß die Erwähnung der historisch-politischen Individualität, welche das eigentliche Mittel ist, die Ansichten und die Rechtsanschauungen in Ungarn mit den Bedürfnissen der übrigen Monarchie in Einklang zu bringen, einzig und allein den Weg bezeichne, auf welchem die Lösung für die österreichische Frage ohne Schwierigkeit zu erzielen sei.

„Man hat gegen die Erwähnung der historisch-politischen Individualität die Einwendung vorgebracht, daß das Gefühl derselben nicht in allen Theilen der Monarchie gleich sei; daß besorgt werden könne, ihre Geltendmachung könne zu Sonderungen und Abgrenzungen führen auch dort, wo sich bereits eine Gemeinsamkeit der Interessen und Anschauungen entwickelt hat. Dieses Gefühl soll ja aber den einzelnen Ländern nicht in gleichmäßiger Weise aufgedrungen, es soll seine Anerkennung nur das Mittel werden, in verschiedener Abstufung den wirklich vorhandenen Bedürfnissen zu genügen. — Auch die Besorgniß ist laut geworden, daß es in der Oesterreichischen Monarchie einzelne wenige Länder gibt, deren historisch-politische Individualität über die Grenzen des Verbandes der Oesterreichischen Monarchie und die Zeit ihres Eintrittes in dieselbe hinausreicht. Das Comité konnte sich aber in seiner allgemeinen Auffassung um so weniger beirren lassen, je mehr es überzeugt war, daß die Anerkennung dieser Individualität als Grundlage der Reorganisation der Oesterreichischen Monarchie vor Allem die rückhaltslose Anerkennung dieser Monarchie voraussetze. — Auf dem Boden dieser Anerkennung werden auch alle jene Länder sich um so inniger der Monarchie anschließen, wenn sie nicht gezwungen werden, die Befriedigung ihrer Gefühle blos in den Erinnerungen der Vergangenheit zu suchen.

„Der Begriff der historisch-politischen Individualität erschöpft aber nicht den ganzen Inhalt des Staatslebens, am wenigsten in jenen Ländern, wo verschiedene Nationalitäten vorhanden sind.

„Es ist heute schon über die Frage der Nationalitäten gesprochen worden. Es ist dies unstreitig eine der schwierigsten, insbesondere dort, wo die Nationalitäten schichtenweise über einander gelagert sind. Nun! hohe Versammlung! ich kann mich nicht der Ueberzeugung entschlagen, daß diese Frage der Nationalitäten zu lösen ist und desto glücklicher gelöst werden wird, je weniger dieselbe von irgend einer Seite blos im Sinne des Gegensatzes betrachtet und als Mittel der Aufhetznng zur Zertrümmerung der einzelnen Länderindividualitäten aufgefaßt werden wird.

„Es gibt in Lösung dieser Frage verschiedene Abstufungen: von jenem glücklichen Zusammentreffen einer kompakten Nationalität mit anerkannter historischer Geltung an, wie es sich in Kroatien und Slavonien zeigte, bis zu jener eigenthümlichen Gestaltung im Großfürstenthume Siebenbürgen, wo verschiedene Nationalitäten als eigentlich-politische und staatsrechtliche Persönlichkeiten anerkannt waren, und wo den früheren nur neue hinzuzufügen wären, gibt es mannigfache Mittel der Lösung. Aber ein Prinzip muß dabei festgehalten werden, das nämlich, daß die Befriedigung der Nationalitäten nicht außerhalb der politisch-historischen Individualität, nicht außerhalb, sondern innerhalb der historischen Landesgrenze zu suchen sei.

„Ich glaube, daß dies um so mehr nothwendig ist, weil in einem Augenblicke, wo mit dieser an sich vollkommen berechtigten Idee der Nationalität in Europa der ärgste Mißbrauch getrieben wird, wo man alle bestehenden Staatsordnungen, alle bestehenden völkerrechtlichen Verhältnisse im Namen dieser Idee umstürzen will, es nicht weise und zweckmäßig wäre, ein Prinzip im Innern der Oesterreichischen Monarchie in einer Art zur Geltung bringen zu wollen, deren Durchführung außer der Monarchie man wenigstens geistig entgegenzutreten für eine der Hauptaufgaben Oesterreichs erachten wird. Ich kann überhaupt einer Ansicht, die in der neuesten Zeit vielfach zur Geltung gekommen ist, nicht beipflichten, der nämlich, daß der Bestand der historischen Verhältnisse und Landesgrenzen, die Achtung vor den Verträgen und die vertragsmäßigen Beziehungen mit den Anforderungen der Civilisation im Widerspruche stehen.

„Ich bin überzeugt, daß die Achtung vor den vertragsmäßigen Verpflichtungen gerade eine der größten und schönsten Ergebnisse echter Civilisation ist, und daß die Beseitigung dieser Achtung nur dahin führen kann, die Geschicke der Völker und Länder dem Ehrgeiz eines Einzigen oder der aufgeregten Leidenschaft der Menge preiszugeben, während das Festhalten an den Prinzipien historischer Grenzen und vertragsmäßiger Verpflichtungen eben nichts ist als die Herrschaft des Rechtes auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens.

„Wenn das Comité gewillt ist, die Anerkennung der historisch-politischen Individualität zur Grundlage seiner Ansicht über die Reorganisation der Monarchie zu machen, und bei dieser Gelegenheit erklärt, daß die verschiedenen Nationalitäten innerhalb dieser historisch-politischen Individualität ihre naturgemäße Förderung und Entwicklung zu finden haben, so hat es zu gleicher Zeit nicht verkannt, daß gegenüber und neben dieser konkreten Anerkennung der Länder-Individualitäten die Verknüpfung dieser Anerkennung mit den Anforderungen und Bedürfnissen des gesammtstaatlichen Verbandes unerläßlich ist. Der gesammtstaatliche Verband der österreichischen Monarchie ist nach unserer innigsten Ueberzeugung, nicht wie so Viele in neuester Zeit behaupten wollten, das Resultat zufälligen geschichtlichen Ergebnisses, blos zufälliger zur Geltung gelangter dynastischer Rechte. Die österreichische Monarchie ist in ihrem gegenwärtigen Bestande der Ausdruck einer tiefliegenden politischen und inneren Nothwendigkeit. Diese Monarchie bildet die gemischten Grenzmarken des östlichen und westlichen Europa's und deshalb ist es nicht möglich, gegen den Bestand der Monarchie die frevelnde Hand zu erheben, ohne zu gleicher Zeit den Bürgerkrieg und das Chaos über alle Länder zu verhängen, aus denen die Monarchie besteht.

„Diese politische Nothwendigkeit hat im Zuge der Geschichte Oesterreichs ihren unverkennbaren Ausdruck gefunden. Wo immer in einzelnen Ländern der österreichischen Monarchie eine bedeutende Regenten-Persönlichkeit zur Geltung gelangte, eine mächtige Dynastie Wurzel faßte, suchte sie die Idee der jetzigen österreichischen Monarchie zu verwirklichen, bis es endlich unserem erhabenen Herrscherhause gelang, diese Idee der Jahrhunderte in der gegenwärtigen österreichischen Monarchie zu verwirklichen. So hat die österreichische Monarchie lange existirt, bevor noch der Name derselben ausgesprochen war und gerade darum, weil ihre Existenz für jedes einzelne Land eben so, wie für den ganzen Staat eine Nothwendigkeit ist, ist es auch nothwendig, daß den Anforderungen und Bedürfnissen des gesammtstaatlichen Verbandes vollkommen genügt werde.

Das Komité hat in der Fortentwicklung seiner Ansichten für nothwendig erachtet, die Idee der historisch-politischen Individualität und die Idee des Gesammtstaatsverbandes bei ihrer Anwendung eingehend zu beleuchten. Das Comité hat mit Rücksicht auf den Begriff der historisch-politischen Individualität nicht umhin gekonnt, auf jene der Autonomie hinzuweisen und dabei auszusprechen, daß die Autonomie der Verwaltung und inneren Legislation dasjenige Princip sei, welches den Bedürfnissen und Wünschen der einzelnen Landestheile am meisten entspricht. Es war aber nothwendig den allgemeinen Begriff der Autonomie in dieser Weise zu begründen und zu bestimmen. Die Autonomie ist ein Wort, welches gerade in neuester Zeit häufig gehört worden ist.

„Das Komité aber war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man nicht beim Worte stehen bleiben könne, daß die Autonomie eine ernstgemeinte, nicht jene Schein-Autonomie sein dürfte, der man durch Beibehaltung der Ländernamen in dem kaiserlichen Titel oder durch Verschiedenheit der Beamten-Uniformen einen entsprechenden Ausdruck zu geben meint. Die Autonomie mag ihre Bedenken haben, aber je weniger sie eine ernstgemeinte ist, je mehr man sie durch Scheinkonzessionen verwirklichen sollte, desto bedenklicher würde sie in ihren Wirkungen, wenn man Körperschaften ins Leben gerufen hätte, denen man alle Vorbedingungen kräftiger Wirksamkeit zuerkennt, ohne diese auf entsprechende und würdige Aufgaben zu lenken.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, hat das Komité geglaubt, daß der Ausdruck der Autonomie der inneren Verwaltung und inneren Legislation nichts enthalte, was der Kraft und Einheit der Monarchie in richtig verstandenem Sinne irgendwie nachtheilig sein kann.

Eben so wenig aber konnte das Komité verkennen, daß gegenüber der Anerkennung der historisch-politischen Individualität der Länder der staatsrechtliche Verband der Monarchie seine Sicherung, Feststellung und Vertretung finden müsse. — Die Art dieser Feststellung hängt mit den mannigfachsten Aufgaben der Regierungsthätigkeit zusammen; diese Art der Lösung zu bezeichnen hat das Komité nicht für die Aufgabe des Reichsrathes erachtet; das Princip aber entschieden und unverkennbar zu betonen, hält es für nothwendig, da viele dieser Beziehungen zwischen den Ländern der österreichischen Monarchie in früherer Zeit weit mehr thatsächlich ausgeglichen, als staatsrechtlich geordnet waren.

„Die damaligen staatsrechtlichen Formen und Bestimmungen genügten vollkommen den Begriffen und Bedürfnissen der damaligen Epoche und den Verhältnissen. Der Neuzeit können sie aber nicht genügen.

„Jener früheren Epoche war eben die Tendenz fern gelegen, jedes politische Princip und Recht bis zu seinen äußersten Konsequenzen auszubeuten. Eben deßwegen waren definitive staatsrechtliche Regelungen in vielen Dingen weit weniger nothwendig. Vieles blieb in der Schwebe, Vieles hatte man ungeregelt lassen können, weil die praktische Weisheit der Oesterreichschen Staatsmänner, die Mäßigung der Leiter der öffentlichen Meinung in Ungarn im Augenblicke des Konfliktes stets Mittel der Ausgleichung und der Verständigung fanden. Seit der großen Bewegung am Ende des vorigen Jahrhunderts ist dieser Zug des Geistes Regierungen und Völkern von Jahrzehend zu Jahrzehend fremder geworden und es thun nun positive Satzungen Noth, wo früher gegenseitiges weises Ermessen genügte.

„Indem nun das Komité im weiterem Verlaufe seiner Andeutungen die Nothwendigkeit munizipaler Institutionen hinstellt, hat es der Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, daß eine gedeihliche Entwicklung politischen Lebens nur dann möglich ist, wenn es sich nicht einseitig in den Spitzen oder einzelnen Richtungen öffentlicher Thätigkeit konzentrirt.

Das Komité hat bei dieser Gelegenheit den Ausspruch gethan, daß bei Begründung solcher Institutionen das Anknüpfen an früher bestandene historische Verhältnisse höchst wünschenswerth sei. Zu gleicher Zeit aber, als es diese Ansicht entwickelte, hat es geglaubt, durch die Hinweisung auf die Nothwendigkeit einer Ausgleichung mit den verschiedenen zur Geltung gelangten sozialen und politischen Elementen jener Besorgniß begegnen zu sollen, als wenn mit dieser Hinweisung auf historische Anknüpfungspunkte ein einfaches Zurückgehen auf nicht lebenskräftige Institute gemeint wäre, als wenn man abgelebte Formen ausschließlich in's Leben rufen oder die Munizipal-Institutionen und die neue Gestaltung der Oesterreichischen Monarchie im Interesse einzelner früher allein berechtiger Stände ausbeuten wollte.

„Ich habe nicht die Absicht, jetzt auf die Argumente des eben vorgelesenen Minoritätsvotums zurückzukommen, da sich hiezu vielleicht später im Laufe der Debatte Gelegenheit bieten dürfte. Nur eine Aufklärung glaube ich schuldig zu sein; das Minoritätsvotum spricht nämlich gleich zu Anfang die Besorgniß aus, die Hinweisung auf die Nothwendigkeit der Anknüpfung an historische Zustände in der Motivirung des Majoritätsantrages, könne in der Fassung, die ihr gegeben worden, für jene Länder, wo keine solchen Anknüpfungspunkte oder nicht in genügendem Maße vorhanden sind, eine Beeinträchtigung involviren.

„Dieser Auffassung wurde im Komité durch die bündigsten Erklärungen entgegengetreten, und es ist bei Abfassung des Berichtes eine die erhobenen Bedenken beseitigende Modification in dieser Beziehung vorgelegt worden, die nur aus Rücksicht für die Wünsche der Minorität auf die Plenarberathung verschoben wurde. Weil aber das Minoritätsvotum diese Besorgniß ausspricht, kann ich nur hier in Pleno wiederholen, daß die Ansicht der Majorität des Komité's wohl dahin geht, die Begründung und Wiederbelebung von Munizipal-Institutionen sei dort schwierig, wo keine historischen Anknüpfungspunkte vorhanden sind, damit ist aber nicht gemeint, daß diese Schwierigkeit nicht überwunden werden solle, und daß irgend ein Land der Monarchie auch von den Verheißungen der Zukunft ausgeschlossen werden solle, weil die Ueberlieferungen der Vergangenheit in die Irre gerathen sind.

„Ich bin meinerseits (und ich glaube, die Majorität des Komité's wird mir beistimmen) gerne bereit, eine jede Formulirung anzunehmen, wodurch die erwähnte Besorgniß beseitigt wird, kann aber nur bedauern, daß ein aufgeklärtes und durch den Antrag der positivsten Formulirung beseitigtes Mißverständniß während längerer Zeit gegenüber der öffentlichen Meinung als Gegenstand der Besorgniß hat festgehalten werden können.

„Dieser Punkt gibt mir Gelegenheit, auf ein Prinzip zurückzukommen, welches ich in der Entwicklung des Komité-Antrages übergangen habe, dieses Prinzip ist eines der wichtigsten, und deßwegen halte ich mich für verpflichtet, zu seiner Begründung die Gelegenheit zu ergreifen, die mir die Erwähnung der Einführung von Munizipal-Institutionen in allen Ländern der Monarchie gibt.

„Es handelt sich hier, meine Herren, um die vom Komité aufgestellte prinzipielle Gleichstellung aller Länder der Monarchie.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Dezember. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privat-Audienzen zu ertheilen.

Se. Majestät der Kaiser haben in Begleitung des Flügeladjutanten, Oberlieutenant Grafen Pejacsevich, vorgestern Nachmittags im Prater eine Jagd abgehalten.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin wird am Montag am a. h. Hofe im Familienkreise gefeiert. In den sämmtlichen Pfarrkirchen der Residenz werden feierliche Hochämter mit Te Deum abgehalten.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm sind am 18. d. M. von Venedig nach Verona abgereist. An demselben Tage hat sich Se. Exz. der FZM. Ritter von Benedek von Venedig nach Padua begeben.

Der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling wird dem Vernehmen nach die Stellen des Obercurators der Sparkasse und der damit vereinigten Versorgungsanstalt, dann jene des Generaldirectors der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt vorläufig beibehalten, auch die Amtswohnung im Staatsministerium wird Hr. v. Schmerling derzeit noch nicht beziehen.

In Kattaro wurde am 13. d. die über den Montenegriner Kadich, Mörder des Fürsten Danilo, verhängte Todesstrafe vollzogen.

Deutschland.

Die ministerielle „Preuß. Ztg." erklärt der „Oest. Ztg." gegenüber nun ebenfalls das Gerücht für durchaus unbegründet, daß in Oberschlesien ein Observationscorps zur Ueberwachung der Ereignisse in Ungarn aufgestellt werden solle. Sie bemerkt über die betreffenden amtlichen Bekanntmachungen: „Die Regierung besitzt zwar, wie sich von selbst versteht, über die eventuelle Belegungsfähigkeit der einzelnen Kreise der Monarchie mit Truppen die erforderlichen statistischen Notizen, es ist aber nothwendig, dieses vorhandene Material von Zeit zu Zeit zu berichtigen, bez. zu ergänzen. Einzig zu diesem Zweck sind die erwähnten landräthlichen Anordnungen veranlaßt; sie sind demnach eine mit politischen Absichten in gar keinem Zusammenhang stehende Verwaltungsmaßregel."

Frankreich will angeblich bei den Verhandlungen über einen Handelsvertrag auch eine Reduction des Zolles auf Französische Weine in Vorschlag bringen; dieser Zoll wurde schon durch den Vertrag mit dem Steuer-Vereine bedeutend ermäßigt.

Der österreichische General Guyn, Direktor des General-Quartiermeisterstabes, ist, wie der „NPZ." aus Wien gemeldet wird, zum österreichischchen Kommissarius bei der Berathung über die sogenannten Würzburger Vorschläge wegen der Bundes-Kriegsverfassung ernannt worden. Derselbe bereitet seine Abreise nach Berlin für die nächsten Tage vor, da die kommissarische Berathung jedenfalls noch vor Ablauf des Jahres stattfinden soll. Preußischerseits ist bekanntlich General v. Moltke, Chef des großen Generalstabes, für die Verhandlungen deputirt.

Man schreibt aus Berlin: „Der Präsident der ständigen Deputation des deutschen Juristentages, Bornemann, hat dem preußischen Justizminister den Beschluß der Deputation wegen Abfassung einer gemeinsamen Civil- und Strafproceß-Ordnung bekanntgemacht und zugleich den Oberstaatsanwalt Dr. Keller Namens des Juristentages ersucht, in Wien dasselbe zu thun. Da der preußische Justizminister Simons damals seine Entlassung bereits eingereicht hatte, wollte er seinem Nachfolger nicht vorgreifen, und hat deshalb nicht geantwortet. In Wien hat nach der „Tribüne" der Leiter des Justizministeriums, Ritter v. Lasser, auf den Vortrag des Dr. Keller erklärt, daß die österreichische Regierung bereit ist, die angestrebte einheitliche Civil- und Strafproceß-Ordnung zu begünstigen, und ihm zugleich eröffnet, daß bereits von Seite des österr. Cabinets wegen der nöthigen Vereinbarung mit den anderen deutschen Regierungen das Erforderliche eingeleitet worden sei.',

Aus Mecklenburg schreibt man der „Wes. Z.": In Betreff des Grenzzollprincips, auf dessen Grundlage die Steuerreform verhandelt werden soll, erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß kurz vor der Schlußberathung einem der Führer der Landschaft ein Schreiben der Herren v. Patow und v. d. Heydt zugegangen ist, welches als die Ansicht dieser Minister ausspricht, daß Preußen sich gewiß nicht auf einen Eisenbahnvertrag mit Mecklenburg einlassen werde, wenn letzteres darauf ausgehe, sich von ihm abzusperren. (Danach könnte also das Grenzzollprincip, welches auf Andrängen der Landschaft der Eisenbahn zu Liebe angenommen wurde, sich schließlich als Hinderniß derselben herausstellen.)

Frankreich.

Paris, 18. Dec. Der „Moniteur" bringt eine Correspondenz aus Yeddo vom 7. Sept., worin gemeldet wird, daß der französische General-Consul Duchesne de Bellecour am 6. Sept. dem Taikun von Japan in feierlicher Sitzung seine Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger am Hofe zu Yeddo überreicht habe. — Durch kaiserliches Decret vom 15. d. ist das Ausfuhrverbot für Lohe aus Algerien aufgehoben. — Man neigt sich immer mehr der Ansicht zu, daß die Reise des Grafen Persigny nicht allein eines Besuches bei seiner Gemahlin wegen unternommen sei; es handle sich zwischen beiden Cabineten um wichtige Verhandlungen, über deren eigentlichen Gegenstand man noch nicht recht im Klaren ist. Lord Cowley soll auch seinen Urlaub nicht in ungestörter Erholung verbringen. Es heißt, er werde abermals eine Mission nach Wien erhalten. — Die unmittelbare Abberufung der französischen Flotte vor Gaëta wird in officiösen Kreisen als ganz bestimmt behauptet. Franz II. hat übrigens keinen der Vermittlungs-Vorschläge angenommen, welche darauf hinausliefen, ihn zur Räumung seiner letzten Festung zu bewegen. Ein Adjutant des Vice-Admirals Le Barbier de Tinan ist, wahrscheinlich in Bezug auf diese Angelegenheit, hier angekommen. Eben so soll ein Officier Garibaldi's sich hier befinden, um sich einer besonderen Mission in Frankreich zu entledigen. — Die Kaiserin soll entschlossen sein, noch ein ganzes Jahr

für ihre verstorbene Schwester Trauer zu tragen. — Herr Solar bleibt jetzt definitiv an der Spitze der Administration der „Presse.“ Herr Panis, der bereits den Kauf des Blattes abgeschlossen hatte, den Herr Solar nicht anerkennt, beabsichtigt einen Prozeß anzufangen. — Der „Moniteur“ publicirt heute Modificationen in der Zusammensetzung der kaiserlichen Gerichtshöfe. Dieses dürfte zu Interpellationen der nächstens zusammentretenden Deputirten Anlaß geben. Die Regierung hatte nämlich diese Modificationen zum Gegenstand eines Gesetz-Entwurfes gemacht, der aber zwei Jahre nacheinader im corps législatif verworfen wurde. Man ist begierig, zu erfahren, welche Gründe die Regierung bestimmt haben, im Wege eines Decrets zu verfügen, was sie früher durch die Gesetze einführen wollte. — Die Collecte, welche letzten Sonntag in den Kirchen von Paris für den Peterspfennig gehalten wurde, hat einen reichlichen Erfolg geliefert, ein erfreuliches Zeugniß für den Eifer der Katholiken, dem heiligen Vater beizuspringen. In St. Sulpice ergab die Sammlung 25 000 Frs., in der Madeleine wurden bei der 9 Uhr Messe 3000 Frs. geopfert, in der St. Clotilden-Kirche beim Hochamte bestanden die meisten Gaben in Banknoten. — Man munkelt seit gestern Allerlei von Händeln zwischen den beiden Speculanten Mirès und Pontalba; es hieß sogar, daß die Bücher des ersteren mit Beschlag belegt worden seien, was aber ein falsches Gerücht zu sein scheint. Möglich auch, daß die beiden Parteien sich miteinander abgefunden haben. Pontalba soll, ich weiß nicht auf Grund welcher gemeinschaftlichen Speculation, 1 Mill. 800,000 Frs. von Mirès fordern, während dieser nur den dritten Theil zahlen will. Dieses würde aber eine Versiegelung der Bücher nicht nach sich ziehen können; sollte es sich daher dennoch bestätigen, daß von einer solchen Maßregel wirklich die Rede gewesen sei, so muß etwas Anderes hinter der Geschichte stecken.

Guizot wird in den nächsten Tagen eine Schrift herausgeben: „Louis Philipp und Kaiser Nicolaus“. Wir werden dann erfahren, ob der alte Doctrinär, der alle politischen Ansichten, die er je im Leben vertrat, hat bankerott werden sehen, wirklich etwas gelernt hat aus der Geschichte seit 1848, oder ob er zu den Unverbesserlichen gehört, wie Thiers, sein alter College und Gegner.

Großbritannien.

London, 18. Dec. In Windsor war gestern unter dem Vorsitze der Königin großes Kapitel des Hosenbandordens, um den Herzog v. Newcastle in den Ordensverband aufzunehmen. Statt des Earl of Derby, der als jüngster Ordensritter den neuen Genossen hätte einführen sollen, aber durch die Gicht am Erscheinen verhindert war, fungirten der Herzog von Devonshire und der Marquis von Harrowby. — Nach dem Kapitel war Geheimrath. Lord Bl omfield legte als neu ernanntes Mitglied desselben den vorgeschriebenen Eid ab und die Einberufung des Parlamentes wurde definitiv auf den 5. Februar festgesetzt. Am Abend war Ordensbankett im Waterloo-Saale. — Herr v. Persigny, der jetzige französische Minister des Innern, hatte gestern eine längere Besprechung mit Lord John Russell. Es heißt, daß er kaum vor der nächsten Woche nach Paris zurückreisen wird.

Italien.

Zur Ergänzung des Berichtes vom 2. d. über den Widerstand der im Mailänder Castelle consignirten neapolitanischen Kriegsgefangenen gegen die gewaltsame Einreihung in die piemontesische Armee, meldet man dem „Vat.,“ daß das zur Aburtheilung dieses Factums berufene Kriegsgericht vier der Renitenten zum Tode und neun zu längerer Festungsstrafe verurtheilt hat, welches Urtheil auch vollstreckt wurde. So verfährt Neu-Italien, der Staat europäischer Freiheit, gegen Leute, die Treue und Gewissen über ihr persönliches Wohlergehen stellten. Dies ist die vielgepriesene Freiheit, dies die Begriffe von Ehre und Recht in den glücklichen Landen des Räuberkönigs!

Dem höchst wahrscheinlich schon im Januar in Turin zusammentretenden Parlamente wird vom Minister Minghetti die Vorlage einer „Eintheilung Italiens nach den alten historischen Traditionen“ gemacht werden. Man sagt, dieselbe sei wie folgt: Das Land wird in 10 Districte getheilt, nämlich: Piemont, Modena, Toscana, Lombardei, Ligurien, Parma, Neapel, Sicilien und Sardinien, deren jeder einen General-Gouverneur und einen wählbaren Consigliere (Rath) haben wird. Jeder District zerfällt wieder in Provinzen, welchen ein General-Intendant und ein Provinzialrath vorstehen wird. Der Staat behält sich nur das Recht einer Ueberwachung, das der Controle und einer obersten Jurisdiction vor. Die Syndici werden direct von dem Communal-Rathe ernannt. Die städtischen Communen sollen sich selbst administriren, die Landcommunen ebenfalls, aber unter der Controle des Districtsrathes. Zu diesem Parlamente werden die verschiedenen Provinzen des Königreichs Neapel im Ganzen 144 Deputirte stellen, die Bevölkerung desselben zu 7,177,522 Seelen gerechnet; dieselben sind je nach der Größe der einzelnen bestimmt.

Der in Ravenna erscheinende „Adriatico“ vom 14. d. meldet, das sardinische Ministerium habe der österreichischen Handelsmarine das durch Verträge mit der päpstlichen Regierung verbürgte Recht entzogen, in den Häfen des Kirchenstaates, welche gegenwärtig unter sardinischer Botmäßigkeit stehen, Küstenschifffahrt zu treiben. Als Vorwand zu dieser Maßregel dient die Behauptung, daß auch die österreichische Regierung den ehemals päpstlichen, jetzt aber unter sardinischer Flagge fahrenden Handelsschiffen die Küstenschifffahrt in den österr. Häfen untersagt habe.

König Franz II. von Neapel ist entschlossen, die Vertheidigung Gaëta's gegen den unköniglichen Räuber seiner Krone bis auf's Aeußerste fortzusetzen. Depeschen aus Rom vom 15. d. M. zufolge, die am 18. in Paris eingetroffen waren, hätten die Piemontesen während der vom Kaiser Napoleon für die Dauer der Unterhandlungen ihnen auferlegten Einstellung der Feindseligkeiten ihre Belagerungs-Arbeiten fortgesetzt. Als die Garnison von Gaëta dieß bemerkte, eröffnete sie ein furchtbares Feuer auf den Feind und tödtete ihm eine große Anzahl von Leuten. Ein Pariser Correspondent des „Vaterland“ versichert, daß nicht nur der Vice-Admiral Le Barbier de Tinan und seine Offiziere, sondern überhaupt die französische Armee von der lebhaftesten Sympathie für den ritterlichen König Franz erfüllt sind. Nach der Ansicht der französischen Marine-Offiziere würde ein Angriff der sardinischen Flotte von der Seeseite in der gegenwärtigen Jahreszeit bei dem von Ende Dezember bis Ende Januar dort herrschenden Scirocco auf große Schwierigkeiten stoßen, und da die „reactionären Scandale,“ um einen Ausdruck der „Indépendance Belge“ zu gebrauchen, in dem Königreich an Ausdehnung gewinnen, ist die Lage des jungen Königs bei weitem nicht so verzweifelt, als die revolutionären Blätter sie schildern.

Die Abend- „Patrie“ vom 18. d. schreibt — „die Beschießung von Gaeta wird wohl wieder begonnen haben. Die Abzugsordre soll bereits von hier aus an das vor Gaeta liegende französische Geschwader abgegangen sein. Dieselbe ist, wie verlautet, durch das schlechte Wetter (!) motivirt, welches in dieser Jahreszeit den Aufenthalt in den dortigen Gewässern sehr erschwert.“ Gleichzeitig erfährt man, daß der sardinische General Cialdini, welcher besser als der französische Admiral die wahren Absichten Louis Napoleons zu kennen behauptet (Cialdini hatte bekanntlich mit ihm eine Zusammenkunft in Chambery, in Folge dessen er auch die Gramont'schen Erklärungen nicht beachtete), mit dem Viceadmiral Barbier de Tinan einen Zwist gehabt hat, der so weit gediehen, daß er gedroht haben soll, auf die französischen Schiffe feuern zu lassen.

Ein Berner Corr. der „NPZ.“ erzählt folgende Episode aus den jüngsten Kämpfen der Schweizer Truppen vor Gaëta: „Bei dem Gefecht von Molo di Gaëta deckte die Fremden-Batterien (6 gezogene 6-Pfünder unter Hauptmann Fevot aus Lausanne) den Rückzug der Neapolitaner. Sie erhielt nebst drei Bataillonen den Auftrag, die Piemontesen aufzuhalten, um den Königlichen Truppen Zeit zu verschaffen, theils in Gaëta einzurücken, theils nach der Römischen Grenze abzumaschiren. Nach einem Kampfe von drei Stunden, wobei diese Hand voll Braver eine ruhmvolle Tapferkeit an den Tag legte, deckte die Cavallerie wiederum den Rückzug der drei Bataillone, unterstützt von 320 Schweizern, welche von den etwa 600 des dritten Bataillons übrig geblieben waren. Zu dieser Zeit wurde Fevot am Arme verwundet; er blieb auf seinem Pferd, bis dieses unter ihm erschossen wurde. Nun bestieg er ein Caisson, von welchem aus er fortfuhr, die Bewegungen und das Feuer der Batterie zu leiten. Von einer Kugel tödtlich getroffen, fiel er. Die wenigen Artilleristen, welche noch übrig waren, legten den Körper ihres Commandanten auf einen Protzwagen; im Weiterfahren fiel er herunter und wurde nicht mehr aufgehoben. Von der Batterie waren beim Einrücken in Gaeta noch 230 Mann, von 13 Offizieren noch sechs übrig.“

Einem Privatschreiben aus Gaëta entnimmt die „Union“ folgende Stelle: „König Franz inspizirte in diesen Tagen eine Batterie; als eine Bombe in seiner Nähe platzte, sagte er scherzend: „Wieder ein Bonbon, das uns unser theuerer Vetter zuschickt.“ Mit unerschüttertem Gleichmuth setzte er sodann die bereits begonnene Inspektion fort.“

Cialdini hat an den König Franz II. einen Parlamentär geschickt mit dem Ersuchen, Se. Majestät möge das Haus, in welchem die Königin wohne, durch Aufhissen einer schwarzen Flagge decken, da der italienische General gern die Wohnung der hohen Frau verschonen möchte. Franz II. nahm dieses Anerbieten gerührt an. So lauten unseren früheren Berichten entgegen Turiner Mittheilungen. Möchten die Liberalen dem Schlächter Cialdini nicht noch einigen romantisch-ritterlichen Glanz anwichsen? Verlorenes Liebesmühen! Die Königin Maria schläft schon seit dem 4. December die Nächte an Bord einer spanischen Fregatte. Die muthige deutsche Fürstentochter bedarf der „Galanterie“ Cialdini's nicht, die ganze Nachricht ist erlogen!

Den Spaniern wurde verboten, in Neapel Proviant für Gaëta einzuschiffen; auch die Franzosen dürfen größere Quantitäten Lebensmittel nur mit Bewilligung des Finanzministers an Bord bringen. General Cialdini verlegt den nach Terracina und Rom gehenden Reisenden und Courrieren den Weg.

Die Schilderungen des Chaos in der neapolitanischen Hauptstadt werden immer drastischer. Nur Ein Zug von Vielen! Seit einiger Zeit war von dem Decret Garibaldi's, kraft dessen 7 Millionen unter das Volk vertheilt werden sollten, und zwar als Schadloshaltung, nicht mehr die Rede. Um diesen Gedächtnißfehler zu verbessern, wird nun eine Petition an Victor Emanuel in Umlauf gesetzt, um ihn an die freigebigen Verfügungen des Dictators zu erinnern. Die Unterzeichner verlangen ihren Geldantheil als „Leute vom Volk und Handwerker, die sich wohl verdient gemacht haben um das Vaterland“, und die „das Geld haben müssen, weil sie andere Existenzmittel nicht haben“. (!) Die Anarchie auf der einen und die völlige Ohnmacht der usurpatorischen Regierung auf der andern Seite kann sich nicht deutlicher aussprechen, und so wird auch neuerdings der „Köln. Ztg.“ von Turin aus in Aussicht gestellt, daß sich wohl doch noch Cavour nach Neapel verfügen werde, um von seinem Werke zu retten, was zu retten ist.

Bekanntlich wollte der König Victor Emanuel schon bis zum 8. wieder in Turin eintreffen, da ihm der Aufenthalt in Neapel durch die Enttäuschungen, die er erfahren hat, und die gänzliche Mißachtung, mit der man ihm dort begegnet, sehr unbehaglich geworden ist. Graf Cavour soll ihm aber vorgestellt haben, daß seine Abreise in diesem Augenblicke den Anhängern der vorigen Regierung das Signal zu einer offenen Schilderhebung geben würde. Es sei nicht rathsam, daß er sich eher von dort entferne, als König Franz das Land verlassen habe. Diesem Rathe gemäß entschloß sich Victor Emanuel, wenn auch sehr ungern, vor der Hand noch zu bleiben. (Laut dem „Espero“ bestätigt es sich, daß der König Victor Emanuel bis zur Mitte der Carnevalszeit in Neapel bleiben wird.)

Die neapolitanischen Officiere, welche in die piemontesische Armee übertreten sind, erweisen sich daselbst keineswegs als zuverlässig. Wie man der „Ind. belge“ schreibt, haben mehrere solche Officiere, die mit ihren Soldaten nach Foggia geschickt wurden, um daselbst als Kern des in Bildung begriffenen 55. Linien-Regiments aufgestellt zu werden, auf ihrem Marsche die Bauern zum Aufstande für König Franz II. zu bewegen gesucht. Der Gouverneur von Avellino ließ vier der am meisten Betheiligten verhaften. Aehnliche Scenen sind auch in Avellino selbst, in Pratola und Dentecane vorgefallen.

General Desauget, ehemaliger Commandant von Neapel, ist zum General-Lieutenant im italienischen Heere und zum Chef einer Commission ernannt worden, welche mit der Prüfung der Titel der früheren neapolitanischen Officiere, so wie mit dem Vorschlag, auf welche Weise die Verschmelzung der bourbonischen Armee mit der sardinischen am besten bewerkstelligt werden kann, beauftragt ist. Die Commission besteht zur Hälfte aus neapolitanischen und zur Hälfte aus sardinischen Officieren.

Dem Commandanten der Festung Messina, General Fergola, sind von der piemontesischen Regierung folgende Capitulationsbedingungen angeboten worden, auf die der General jedoch nicht reflectiren wollte: Die Citadelle soll mit ihrem ganzen Kriegsmaterial den Truppen des Königs, so wie sie sich zeigen, übergeben werden. Die neapolitanischen Truppen verlassen die Citadelle mit ihren Waffen und werden nach einem Hafen des Königreichs eingeschifft, wo sie in Garnison bleiben; die Officiere und Beamten behalten ihre Grade bei. Die Gemeinen verpflichten sich in den Dienst des Königs Victor Emanuel zu treten usw.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest, 10. d., meldet die „P. O. Z.“: Der Metropolit von Jassy wurde am 30. v. Mts. von seinem Amte suspendirt, und einstweilen in das Szlatinaer Kloster internirt. Der Prozeß gegen denselben hat vorgestern seinen Anfang genommen, und ist der Gerichtshof aus zwölf Bischöfen, sechs Diöcesan-Geistlichen und zwei weltlichen Richtern zusammengesetzt.

Das „Pays“ theilt Privatnachrichten mit, denen zufolge Rußland dem Fürsten Cousa sehr ernstliche Vorstellungen über die von diesem der ungarischen Partei gewährte Unterstützung gemacht, da doch diese ihre Pläne für das nächste Frühjahr laut ausgesprochen habe. Der Hospodar hätte eine ausweichende und darum Rußland wenig befriedigende Antwort ertheilt.

Amerika.

Wir vervollständigen unsere vorgestrige Mittheilung über die Botschaft des Präsidenten Buchanan durch folgende Sätze: „Mr. Buchanan fragt, woher es komme, daß, während das Land sich in all seinen materiellen Interessen einer außerordentlichen Blüthe erfreut, die Union, die Quelle all dieser Segnungen, mit Vernichtung bedroht ist? Die Ursache, sagt er, ist nicht weit zu suchen. Die lang währende und leidenschaftliche Einmischung der Bevölkerung des Nordens in die Sklavereifrage des Südens ist es, was zum Sclavenaufstande Anlaß gegeben und die Sclaven mit unbestimmten Freiheitsideen erfüllt hat. Daher gibt es kein Gefühl der Sicherheit mehr am Familienherde (round the family altar). Mr. Buchanan behauptet, daß in Lincoln's Erwählung keine Herausforderung zur Entzweiung liege, und daß dem Süden aus derselben keine unmittelbare Gefahr erwachse. Er betrachtet die Losreißung als einen revolutionären Schritt, und verneint die Lehre von einer verfassungsmäßigen Ausscheidung. Er behauptet zunächst, daß die Bundes-Regierung nicht das Recht besitze, austretende Staaten zur Unterwerfung zu zwingen, und daß solch ein Zwang unthunlich sein würde. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten, Spanien ausgenommen, werden als freundlich und erfreulich dargestellt. Die Botschaft gibt Einiges an die Hand mit Bezug auf den Ankauf von Cuba. Da das streitige Recht auf die Insel San Juan Gegenstand einer mit Großbritannien schwebenden Unterhandlung ist, so wird es nicht für rathsam erachtet, die Sache zu berühren. Der Präsident sieht den Besuch des Prinzen von Wales als ein glückverheißendes Ereigniß an, und sagt, daß die Folgen desselben nicht verfehlen werden, das verwandtschaftliche und herzliche Gefühl zu erhöhen, welches, wie er hofft, die Regierungen und Völker beider Länder in ihrem Handeln bestimmen wird.“ — Aus Washington, 4. Dezember, wird gemeldet: Nach Verlesung der Präsidenten-Botschaft wurde folgendes Amendement beantragt und angenommen: „daß jener Theil der Botschaft, der sich auf die gefahrvolle Lage des Landes bezieht, einen Sonderausschuß, der aus je einem Mitglied von jedem Staat bestehen soll, überwiesen werde.“ — Die Botschaft wird von den extremen Politikern beider Parteien gleichmäßig verurtheilt. Bei der Bevölkerung New-Yorks hingegen fand sie eine günstige Aufnahme.

Es bestätigt sich, daß Miramon die Siegel im britischen Gesandtschaftsgebäude erbrochen und gegen 900,000 Pf. St., welche den englischen Fondsbesitzern gehörten, geraubt hat. Die englische Regierung wird sich deshalb natürlich an die mexicanische Regierung halten, wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann.

(Eingesendet.)

Krakau, 22. December.

Der in dieser Zeitung vom 18. d. M. enthaltene Aufsatz über die hierortige israelitische Hauptschule bedürfte gar keiner Widerlegung, wenn der Einsender statt S. F. seinen vollen werthen Namen hingesetzt hätte, der Aufsatz wäre von dem lesenden Publikum sogleich nach Verdienst gewürdigt worden. Aber es gefiel ihm, als Anonymus aufzutreten, um sich als Stimmführer einer ganzen Gemeinde zu geberden. Betrachten wir daher das Stückchen etwas näher.

Die Behauptung, daß an der Hauptschule das Hebräische gar nicht oder nur als Nebensache betrieben, und daß daselbst den positiv religiösen Anforderungen nicht entsprochen werde, müssen wir als unwahr zurückweisen. Das Hebräische ist ein obligater Lehrgegenstand an dieser Schule, es besteht für denselben ein besonderer qualifizirter Lehrer, der sein Fach zweckmäßig behandelt. Dasselbe gilt von der Religionslehre, in jeder Klasse wird dieser Unterricht durch 3 Stunden wöchentlich ertheilt; die Kenntnisse der männlichen und weiblichen Jugend in diesem Fache werden von den frömmsten Eltern als vollkommen befriedigend betrachtet; überdieß wohnt die Jugend täglich dem öffentlichen Gottesdienste bei. — Der Einsender ergeht sich nun weiter in Bemerkungen über das Lehrpersonal, er meint, „die Gemeinde entfremde sich der Schule, weil sie mit christlichen Lehrern besetzt sei;“ da weiß er aber gewiß nicht, daß fromme Israeliten, zufolge einer rabbinischen Vorschrift, ihre Kinder lieber einem nicht-israelitischen Lehrer, als einem irreligiösen Israeliten, zur Erziehung anvertrauen.

Jetzt erscheint unser Held als Anwalt der Gemeinde gegenüber der hohen Schulbehörde. „Die Gemeinde,“ sagt er, „hat keinen Einfluß auf die Schule, jeder Antrag des Kultusvorstandes bezüglich der Schule wird schulbehördlicherseits ignorirt.“ Schade, daß keine speziellen Fälle als Beweise angeführt wurden. Es ist vielmehr bekannt, daß allen billigen Wünschen der Gemeinde von Seite der hohen Schulbehörde Rechnung getragen wird; die Einflußnahme der Gemeinde auf die Schule wird nicht nur nicht beschränkt, sondern sogar hervorgerufen; der Kultus-Vorstand unmittelbar, so wie die von diesem aus den Gemeinde-Mitgliedern gewählten und vom löblichen Magistrate bestätigten zwei Ortsschulaufseher, haben die Pflicht und das Recht, das Interesse der Schule wahrzunehmen und durch geeignete Mittel zu influiren; keine unvorhergesehene Auslage, Anschaffung, Gehaltszulage, definitive Besetzung einer Lehrer- oder Gehilfen-Stelle wird ohne Vorwissen des Kultus-Vorstandes vorgenommen. Das genügt aber Herrn S. F. nicht, er versteht unter Einfluß, daß es jedem Vater frei stehe, Wahl und Ziel der Lehrgegenstände zu bestimmen. Das duldet die hohe Schulbehörde freilich nicht; und wenn dieß in dem von Herrn S. F. dirigirtem Cheder doch stattfindet, so bitten wir ihn, zu bedenken, daß die Hauptschule nur eine Volksschule ist, und sich zu der Lehr- und Lernfreiheit nach seiner Uebung nicht emporschwingen kann.

Herr S. F. führt nunmehr weiter das Wort für den Kultus-Vorstand, wir können daraus zwar nichts klar entnehmen, aber so viel scheint er sagen zu wollen, daß die Gemeinde mehr thun könnte, aber nicht thun will, weil sie wenig Einfluß auf die Schule hat. Wir haben von unserem verehrten Comité eine andere Meinung, wir wissen, daß alle Mitglieder, vielleicht mit Ausnahme eines Einzigen — keine Regel ohne Ausnahme — der Schule wohlwollen, und nicht weniger, wohl aber alles für sie thun, was sie können.

Ueber den zu ernennenden Director läßt sich Herr S. F. auch vernehmen und fordert, „daß er außer allen anderen Qualificationen ein Mann von Character und Energie und eine bei der Gemeinde beliebte Individualität wäre.“ Diese pia desideria haben ihren Grund im Rückblick auf die nachlässige frühere Leitung dieser Hauptschule, und hierin können wir dem Herrn S. F. nur beipflichten.

Die weiteren Aussprüche des Herrn S. F. über die Funktionen des Directors geben doch der Vermuthung Raum, daß er vom Lehrfache doch nicht gar so viel verstehe, als man nach seinen pädagogischen Brocken glauben könnte. Bald soll der Director Kultusangelegenheiten vertreten, bald ein Schleppenträger des Rabbiners und bald ein bloßer Berichterstatter sein. Daß der Director selber unterrichte, daß er alle Klassen öfters hospitire, den Unterricht und die Erziehung der gesammten Schuljugend leite und überwache u. s. w., davon weiß der so allwissende Herr S. F. gar nichts. Wir müssen gestehen, daß wir an Herrn S. F. doch etwas irre werden. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird leicht erkennen, daß das Ganze ein Tendenz-Artikelchen eines Posten-Aspiranten ist, der durch solche, auch schon in anderen Zeitungen eingerückte Aufsätze, sein Bombardement gegen die Hauptschule eröffnet, in der Hoffnung, Bresche zu schießen, um, gestützt auf die Nachhilfe eines einzelnen Gemeinde-Potentaten, hineinzuschlüpfen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Vom 1. Jänner 1861 werden nebst den Briefmarken auch Brief-Couverts, auf welchen die dem tarifmäßigen Porto entsprechenden Werthbeträge mittelst Stempels aufgedrückt sind, zur Frankirung der Korrespondenzen eingeführt werden. Die gestempelten Brief-Couverts mit den Werthbeträgen von 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Neukreuzer können vom obigen Zeitpunkte bei allen k. k. Post-Anstalten bezogen und zur Frankirung der Briefe gleich den Briefmarken verwendet werden.

Paris, 20. December. Schlußkurse: 3% Rente 68.60. — 4½% 96 65. — Staats-Bahn 507. — Kredit-Mobil. 767. — Lomb. 482. — Oest. Kred. fehlt. — Consols mit 93⅛ gemeldet. Haltung träge, wenig Geschäft.

London, 20. December. Consols (Schluß) 93. Flau. — Wien fehlt. — Lomb. ¾.

Krakau, 21. Dezember. Auf dem heutigen Markte wurden nachstehende Durchschnittspreise in österreichischer Währung bezahlt: Weizen den Metzen 5.92 fl., Korn 4.26 fl., Gerste 3 70 fl., Hafer 1.68 fl., Kartoffeln 2.22 fl. Heu den Zentner 1.15 fl., Stroh 80 Nkr.

Krakauer Cours am 21. Dezember. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 328 verlangt, 322 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72 verl., 70½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 140 verlangt, 138½ bez. — Russische Imperials fl. 11 40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11 20 verlangt, 11.— bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 88 verl., 87 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 66.— verlangt, 65.— bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 77 verlangt, 75.50 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 153 verl., 151 bez.

Bei Schluß des Blattes waren uns die neuesten Posten noch nicht zugekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. December 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Kałucki a. Zegartowice. Boleslaus Lisicki a. Polen. Nepomuzen Szymański a. Grupow. Johann Jordan a. Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Graf Załuski nach Galizien. Josef Dunin n. Witanowice. Stefan Starowiejski n. Czechówka. Ladislaus Rudnicki n. Podole. Vittal Przyborowski n. Dąbie. Ladislaus Mieroszewski n. Polen. Anton Laskowski n. Polen. Tadeus Br. Lipowski n. Oświęcim. Ladislaus Szczerbiński n. Warschau. Titus Bobrowski nach Tarnów.

Amtsblatt.

N. 3167. **Edict.** (2405. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Skrzydlna wird hiemit bekannt gemacht, daß im Jahre 1859 ein Betrag von 10 fl. 50 kr. ö. W. in Mszana dolna auf dem Markte gefunden worden ist.

Da diesem Bezirksamte der Eigenthümer dieses Geldes unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, binnen einem Jahre von der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer ämtliche Zeitung sich hieramts zu melden, und sein Recht auf dieses Geld nachzuweisen, widrigens die Folgen des §. 358 der Strafprozeß-Ordnung eintreten würde.

Vom k. k. Bezirksamte.

Skrzydlna, am 27. November 1860.

N. 3167. **Edykt**

C. k. Urząd powiatowy w Skrzydlnéj podaje do publicznéj wiadomości, iż w roku 1859 znalezioną została kwota 10 złr. 50 kr. w. a. w Mszanie dolnéj na jarmarku.

Gdy właściciel téj kwoty temuż urzędowi powiatowemu wiadomem niejest, przeto wzywa się tenże aby się w ciągu roku od dnia trzeciego zamieszczenia edyktu w gazecie urzędowéj krakowskiéj do tutejszego c. k. Powiatu zgłosił i prawo swoje do téjże kwoty udowodnił, w przeciwnym bowiem razie skutki §. 358 Ustaw o postępowaniu karnym nastąpićby musiały.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Skrzydlna, dnia 27. Listopoda 1860.

Z. 5450. **Edict.** (2400. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß Victor Zbyszewski wider

1. Konstanzia Myszkowska,
2. Kaspar Jablonowski,
3. Maria Starzeńska,
4. Ursula Glogowska,
5. Ignatz Rosciszewski,
6. Adam Rosciszewski,
7. Johann Rosciszewski,
8. Karl Rosciszewski,
9. Maria de Rosciszewskie Wiśniewska,
10. Teofila de Rosciszewskie Wierzbowska,
11. Felizia Rosciszewska,
12. Anna de Rosciszewskie Jaruntowska,
13. Helena de Grabińskie Marchocka,
14. Anton und Joseph Peikert, als Erben des Ignatz Peikert und
15. die Erben der Ursula Grocholska,

wegen Zahlung von 5/6 Theilen der Summe per 535 Duc. s. N. G. die Klage de praes. 24. Oct. 1860 Z. 5450 ausgetragen hat, in Folge deren zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 27. Februar 1861 Vorm. 9 Uhr angeordnet wurde.

Da die Belangten dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannt sind, so werden dieselben und im Falle ihres Ablebens deren Erben hievon mittelst gegenwärtigen Edictes mit dem Beifügen verständigt, daß für sie Hn. Adv. Dr. Rybicki mit Substituirung des Herrn Adv. Dr. Lewicki zum Curator bestellt wurde.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszow, den 9. November 1860.

Z. 5549. **Edict.** (2399. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß Victor Zbyszewski wider

1. Konstanzia Myszkowska,
2. Kaspar Jabłonowski,
3. Maria Starzeńska,
4. Ursula Głogowska.
5. Ignatz Rosciszewski,
6. Adam Rosciszewski,
7. Johann Rosciszewski,
8. Karl Rosciszewski,
9. Maria de Rosciszewskie Wiśniewska,
10. Theophila de Rosciszewskie Wierzbowska
11. Felicia Rosciszewska und
12. Anna de Rosciszewskie Jaruntowska

wegen Zahlung von 5/6 Theilen der Summe per 1170 Duc. s. N. G. die Klage de praes. 24. Octbr. 1860 Z. 5449 ausgetragen hat, in Folge deren zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 27. Febr. 1861 Vorm. 9 Uhr angeordnet wurde.

Da die Belangten dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannt sind, so werden dieselben und im Falle ihres Ablebens deren Erben hievon mittelst gegenwärtigen Edictes mit dem Beifügen verständigt, daß für sie Hr. Adv. Dr. Rybicki mit Substituirung des Herrn Adv. Lewicki zum Kurator bestellt wurde.

Rzeszow, am 9. November 1860.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
21	2	325''' 78	— 5'4	86	Ost schwach				
	10	25 98	— 7,4	89	„ „		Schnee	—8'6	—5'0
22	6	25 49	— 9'4	79	West „				

FAHR-PLAN

für die Personenzüge auf der kais. königl. priv. galizischen Carl Ludwig-Bahn

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

In der Richtung

von Krakau nach Przemyśl

Station	Postzug N. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Abends		8	40	Vorm.		10	30	Früh		5	35
Bierzanów	8	59	9	2	10	44	10	45	5	54	5	57
Podłęże	9	22	9	26	11	—	11	2	6	17	6	20
Kłaj	9	46	9	46	11	17	11	17	6	40	6	41
Bochnia	10	6	10	16	11	32	11	37	7	1	7	9
Słotwina	10	42	10	51	11	57	12	1	7	34	7	41
Bogumiłowice	11	29	11	31	12	29	12	30	8	19	8	21
Tarnów	11	46	12	2	12	42	12	50	8	35	8	46
Czarna	12	45	12	47	1	22	1	23	9	28	9	30
Dębica	1	10	1	30	1	41	2	1	9	53	10	3
Ropczyce	1	56	1	58	2	21	2	22	10	28	10	30
Sędziszów	2	14	2	20	2	34	2	38	10	46	10	56
Trcziana	2	43	2	45	2	55	2	56	11	19	11	21
Rzeszów	3	14	3	24	3	18	3	26	11	51	Mittag	
Łańcut	3	58	4	3	3	50	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	44	4	50	4	23	4	27	—	—	—	—
Jarosław	5	22	5	32	4	53	5	—	—	—	—	—
Radymno	5	59	6	4	5	23	5	25	—	—	—	—
Żurawica	6	32	6	33	5	49	5	49	—	—	—	—
Przemyśl	6	48	Früh		6	—	Nachm.		—	—	—	—

von Przemyśl nach Krakau

Station	Postzug N. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Personenzug N. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przemyśl	Abends		8	15	Früh		7	25	—	—	—	—
Żurawica	8	31	8	32	7	37	7	37	—	—	—	—
Radymno	9	1	9	5	8	—	8	3	—	—	—	—
Jarosław	9	33	9	43	8	26	8	33	—	—	—	—
Przeworsk	10	13	10	23	8	59	9	4	—	—	—	—
Łańcut	11	1	11	5	9	32	9	36	—	—	—	—
Rzeszów	11	37	11	45	10	—	10	8	Nachm.		2	25
Trzciana	12	13	12	14	10	31	10	32	2	55	3	—
Sędziszów	12	36	12	44	10	50	10	55	3	23	3	29
Ropczyce	1	—	1	1	11	7	11	8	3	45	3	46
Dębica	1	25	1	45	11	28	11	48	4	11	4	21
Czarna	2	8	2	10	12	6	12	7	4	43	4	45
Tarnów	2	53	3	8	12	39	12	46	5	27	5	40
Bogumiłowice	3	23	3	25	12	58	12	59	5	55	5	56
Słotwina	4	3	4	9	1	27	1	31	6	34	6	42
Bochnia	4	34	4	40	1	50	1	55	7	5	7	31
Kłaj	5	—	5	—	2	10	2	10	7	33	7	34
Podłęże	5	20	5	28	2	24	2	26	7	53	7	56
Bierzanów	5	48	5	55	2	40	2	45	8	16	8	20
Krakau	6	15	Früh		3	—	Früh		8	40	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 23

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	20
Bierzanów	7	42	7	45
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 24

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	15
Niepolomice	2	25	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 25

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	10
Podłęże	3	20	3	27
Bierzanów	3	51	3	54
Wieliczka	4	9	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 26

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

(2313. 4)

Anmerkung.

Der gemischte Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der gemischte Zug Nr. 2 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Szczakowa, Granica.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.

Der Personenzug Nr. 4 steht in Verbindung **nach** Wien, Brünn, Pest, Olmütz, Prag, Troppau, Bielitz, Szczakowa.

Die gemischten Züge Nr. 24 und 25 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Wiener - Börse - Bericht

vom 20. Dezember.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58.50	58.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.—	77.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.10	66.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	55.25	55.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	110.75	111 —
„ 1854 für 100 fl.	89.75	9[illegible]
„ 1860 für 100 fl.	85.80	86.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.25	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86 —	86 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 —	67 50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 —	65.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	64.75	65 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	62 75	63.52

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	748.—	749 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	170.80	171 —
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	552 —	554 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1966 —	1968 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	283 50	284.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183 —	183 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.50	111.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	189.—	190 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einzahlung	149.50	150.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	385 —	387 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	120.—	140 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	370.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	350 —	355 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	99.50	100 —
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 75	89.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100 —
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84 50	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	84.50	85.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	108.—	108.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	111.—	112.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 25
Esterházy zu 40 fl. CM.	88.50	89 —
Salm zu 40 „	38 —	38 25
Palffy zu 40 „	36 50	37.—
Clary zu 40 „	34.—	35.—
St. Genois zu 40 „	36 75	37.—
Windischgrätz zu 20 „	20 50	21.—
Waldstein zu 20 „	26.50	26 25
Keglevich zu 10 „	14 50	14 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	120,—	120.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 2%	120.25	120.52
Hamburg, für 100 M. B. 3%	106,—	106.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 4%	140.25	140.25
Paris, für 100 Franken 3½%	55.65	55.70

Cours der Geldsorten.

	Geld	Baare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. 43/10 Nkr.	6 fl. 62— Nkr
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —40 „	6 fl. 63— „
Kronen	18 fl. —30 „	19 fl. 37— „
Napoleonsd'or	10 fl. —68 „	11 fl. 22— „
Russ. Imperiale	10 fl. —95 „	11 fl. 50—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 8,35 Früh, (Ankunft 11,51 Mittags); nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min. Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. Früh

Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 55 M. Abend, und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach [illegible] 7 Uhr 23 M. M[illegible], 2 Uhr 33 M. N[illegible]

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Mit einer Beilage.

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

XLIII. **Mallepost zwischen Neu-Sandec und Sanok.**

	Von Neu-Sandec	in Jasło		in Miejsce	in Sanok
Donnerstag Sonntag	1 Uhr Nachm.	9 Uhr 10 M. Abends	Montag Freitag	1 Uhr Früh	5 Uhr 15 M. Früh.

Influirt in Jasło mit der Mallepost aus Tarnów und geht 15 Minuten nach Abfertigung derselben weiter. Influirt in Miejsce mit der Mallepost aus Przemyśl und geht 15 Minuten nach Abfertigung derselben weiter.

	Von Sanok	in Miejsce	in Jasło		in Neu-Sandez
Sonntag Donnerst.	3 Uhr Nachmittag	6 Uhr 45 M. Abends	11 U. 10 M. Abds.	Montag Freitag	8 Uhr 30 M. Früh.

Geht von Miejsce 15 Minuten nach Abfertigung der Mallepost Przemyśl—Dukla weiter. Geht von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Mallepost Kaschau—Tarnów weiter.

XLIV. **Reitpost zwischen Neu-Sandez und Sanok.**

	Von Neu-Sandez	in Jasło		in Miejsce	in Sanok
Montag Dinstag Mittwoch Freitag Samstag	1 Uhr Nachmittag	8 Uhr 50 M. Abds.	Dinstag Mittwoch Donnerst. Samstag Sonntag	1 Uhr Früh	5 Uhr 30 M. Früh

Geht weiter von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Tarnów—Kaschau. Geht weiter von Miejsce nach Abfertigung der Reitpost Dukla—Przemyśl.

	Von Sanok	in Miejsce	in Jasło		in Neu-Sandez
Montag Dinstag Mittwoch Freitag Samstag	3 Uhr Nachmittag	6 Uhr 35 M. Abends	10 U. 25 M. Abends	Dinstag Mittwoch Donnerst. Samstag Sonntag	8 U. 20 M. Abends.

Geht weiter von Miejsce 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Przemyśl—Dukla. Geht weiter von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Kaschau—Tarnów.

XLV. **Kariolpost zwischen Limanów und Jordanów.**

	Von Limanów	in Jordanów		Von Jordanów	in Limanów
täglich	4 Uhr 30 M. Früh	10 Uhr 55 M. Vormittag.	täglich	2 Uhr 30 M. Nachm.	8 Uhr 55 M. Abends.

Geht ab von Limanów 30 Minuten nach Ankunft der Mallepost aus Bochnia.
Retourrit von Limanów nach Mszana dolna.

XLVI. **Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Niepołomice und dem Bahnhofe in Podłęże.**

	Von Niepołomice	in Podłęże		Von Podłęże	in Niepołomice
täglich	10 Uhr 15 M. Vorm.	10 Uhr 45 M. Vorm.	täglich	2 Uhr 30 M. Nachm.	3 Uhr Nachmittag

XLVII. **Botenfahrpost zwischen dem Postamte und dem Bahnhofe in Wieliczka.**

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr 35 M. Nachm.	5 Uhr 50 M. Nachm.	täglich	8 Uhr 10 M. Früh	8 Uhr 25 M. Früh

XLVIII. **Reitende Botenpost zwischen dem Postamte in Wieliczka und dem Bahnhofe in Bierzanów.**

	Von Wieliczka	in Bierzanów		Von Bierzanów	in Wieliczka
täglich	9 Uhr 50 M. Vorm. 1 Uhr 45 M. Nachm.	10 Uhr 35 M. Vorm. 2 Uhr 30 M. Nachm.	täglich	10 Uhr 50 M. Vorm. 2 Uhr 45 M. Nachm.	11 Uhr 35 M. Vorm. 3 Uhr 30 M. Nachm.

XLIX. **Kariolpost zwischen Wieliczka und Gdów.**

	Von Wieliczka	in Gdów		Von Gdów	in Wieliczka
täglich	12 Uhr Mittag	1 Uhr 45 M. Nachm.	täglich	3 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 10 M. Nachm.

Retourritt von Gdów in Wieliczka.

L. **Verbindung zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Krakau.**

a) Deckelwagenfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr 30 M. Früh 9 Uhr 20 M. Vorm. 2 Uhr 50 M. Nachm. 7 Uhr 30 M. Abends	6 Uhr Früh 9 Uhr 30 M. Vorm. 3 Uhr — M. Nachm. 7 Uhr 40 M. Abends.	täglich	6 Uhr 30 M. Früh 10 Uhr — M. Vorm. 3 Uhr 20 M. Nachm. 5 Uhr 40 M. Nachm. 6 Uhr 50 M. Nachm. 8 Uhr — M. Abends	6 Uhr 40 M. Früh 10 Uhr — M. Vorm. 3 Uhr 30 M. Nachm. 5 Uhr 50 M. Nachm. 7 Uhr — M. Abends 8 Uhr 10 M. Abends.

b) Reitpost:

	Vom Postamte		im Bahnhofe
täglich	10 Uhr 10 Min. Vormittag 3 Uhr 25 Min. Nachmittag 8 Uhr 20 Min. Abends	täglich	10 Uhr 20 Min. Vormittag 3 Uhr 35 Min. Nachmittag 8 Uhr 30 Min. Abends.

LI. **Botenfahrt zwischen Podbuż und Sambor.**

	Von Podbuż	in Sambor		Von Sambor	in Podbuż
Montag Mittwoch Freitag	9 Uhr Früh	12 Uhr Mittag.	Montag Mittwoch Freitag	1 Nachmittag	4 Uhr Nachmittag

LII. **Botenpostfahrpost zwischen Medenice und Drohobycz.**

	Von Medenice	in Drohobycz		Von Drohobycz	in Medenice
Montag Mittwoch Freitag	9 Uhr Früh	11 Uhr 30 M. Vorm.	Montag Mittwoch Freitag	12 Uhr Mittag	2 Uhr 30 M. Nachm.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 23. October 1860.

XLIII. **Malepoczta między Nowym Sączem i Sanokiem.**

	Z Nowego Sącza	w Jaśle		w Miejscu	w Sanoku
w niedz. w czwart.	o g. 1 po poł.	o g. 9 m. 10 wieczór	w poniedz. w piątek	o godz. 1 rano	o g. 5 m. 15 rano

Łączy się w Jaśle z malepocztą z Tarnowa i odchodzi 15 minut po jéj wyekspedyowaniu. Łączy się w Miejscu z malepocztą z Przemyśla i odchodzi 15 minut po jéj wyekspedyowaniu.

	Z Sanoka	w Miejscu	w Jaśle		w Nowym Sączu
w niedz. w czwart.	o g. 3 po poł.	o g. 6 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 10 wieczór	w poniedz. w piątek	o g. 8 m. 30 rano

Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu malepoczty Przemyślsko—Duklskiéj. Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu malepoczty Koszycko—Tarnowskiéj.

XLIV. **Poczta konno między Nowym Sączem i Sanokiem.**

	Z Nowego Sącza	w Jaśle		w Miejscu	w Sanoku
w poniedz. we wtorek w środę w piątek w sobotę	o g. 1 po połud.	o g. 8 m. 50 wieczór	we wtorek w środę w czwart. w sobotę w niedzielę	o godz. 1 rano	o g. 5 m. 30 rano

Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Tarnowsko—Koszyckiéj. Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Duklo—Przemyślskiéj.

	Z Sanoka	w Miejsca	w Jaśle		w Nowym Sączu
w poniedz. we wtorek w środę w piątek w sobotę	o godz. 3 po poł.	o g. 6 m. 35 wiecz.	o g. 10 m. 25 wiecz.	we wtorek w środę w czwart. w sobotę w niedzielę	o g. 8 m. 20 wieczór

Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Przemyślsko—Duklskiéj. Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Koszycko—Tarnowskiéj.

XLV. **Poczta karyolką między Limanowem i Jordanowem.**

	Z Limanowy	w Jordanowie		Z Jordanowa	w Limanowy
codzień	o g. 4 m. 30 rano	o g. 10 m. 55 przedp.	codzień	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 8 m. 55 wieczór

Odchodzi z Limanowy 30 minut po nadejściu malepoczty z Bochni.
Jazda na powrót z Limanowy do Mszany dolnéj.

XLVI. **Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Niepołomicach a dworcem kolei w Podłężu.**

	Z Niepołomic	w Podłężu		Z Podłęża	w Niepołomicach
codzień	o g. 10 m. 15 przedp.	o g. 10 m. 45 przedp.	codzień	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 3 po poł.

XLVII. **Poczta przez posłańca wózkiem między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Wieliczce.**

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 5 m. 35 po poł.	o g. 5 m. 50 po poł.	codzień	o g. 8 m. 10 rano	o g. 8 m. 25 rano

XLVIII. **Poczta konno między urzędem pocztowym w Wieliczce a dworcem kolei w Bierzanowie.**

	Z Wieliczki	w Bierzanowie		Z Bierzanowa	w Wieliczce
codzień	o g. 9 m. 50 przedp. o g. 1 m. 45 po poł.	o g. 10 m. 35 przedp. o g. 2 m. 30 po poł.	codzień	o g. 10 m. 50 przedp. o g. 2 m. 45 po poł.	o g. 11 m. 35 przedp. o g. 3 m. 30 po poł.

XLIX. **Poczta karyolką między Wieliczką a Gdowem.**

	Z Wieliczki	w Gdowie		Z Gdowa	w Wieliczce
codzień	o godz. 12 w poł.	o g. 1 m. 45 po poł.	codzień	o g. 3 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 10 po poł.

Powraca z Gdowa do Wieliczki.

L. **Związek między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Krakowie.**

a) Jazdy wozem pakunkowym krytym.

	Z urzędu pocztow.	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. 30 rano o g. 9 m. 20 przedp. o g. 2 m. 50 po poł. o g. 7 m. 30 wiecz.	o g. 6 m. — rano o g. 9 m. 30 przedp. o g. 3 m. — po poł. o g. 7 m. 40 wieczór	codzień	o g. 6 m. 30 rano o g. 10 m. — przedp. o g. 3 m. 20 po poł. o g. 5 m. 40 po poł. o g. 6 m. 50 po poł. o g. 8 m. — wiecz.	o g. 6 m. 40 rano o g. 10 m. 10 przedp. o g. 3 m. 30 po poł. o g. 5 m. 50 po poł. o g. 7 m. — wiecz. o g. 8 m. 10 wiecz.

b) Poczta konno.

	Z urzędu pocztowego		w dworcu kolei
codzień	o godz. 10 min. 10 przedpoł. o godz. 3 min. 25 po poł. o godz. 8 min. 20 wieczór	codzień	o godz. 10 min. 20 przedpoł. o godz. 3 min. 35 po poł. o godz. 8 min. 30 wieczór

LI. **Poczta przez posłańca wózkiem między Podbużem i Samborem.**

	Z Podbuża	w Samborze		Z Sambora	w Podbużu
w poniedz. w środę w piątek	o godz. 9 rano	o godz. 12 w poł.	w poniedz. w środę w piątek	o godz. 1 po poł.	o godz. 4 po poł.

LII. **Poczta przez posłańca wózkiem między Medenicami i Drohobyczem.**

	Z Medenic	w Drohobyczu		Z Drohobyczy	w Medynicach
w poniedz. w środę w piątek	o godz. 9 rano	o g. 11 m. 30 rano	w poniedz. w środę w piątek	o godz. 12 w poł.	o g. 2 m. 30 po poł.

Co się niniejszém podaje do ogólnéj wiadomości.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 23. Października 1860.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Samstag, **Beilage zu Nr. 293 der „Krakauer Zeitung."** 22. December 1860.

Amtsblatt.

Nr. 7678. (2376. 3)

Kundmachung.

Am 4. November d. J. ist die neue Eisenbahnstrecke von Przeworsk bis Przemysl dem öffentlichen Verkehre übergeben, und aus diesem Anlasse folgende Aenderungen im Postwesen eingetreten:

Auf die Straßenstrecke zwischen Przeworsk und Przemysl wird der regelmäßige Postverkehr eingestellt, das Bahnhofpostamt in Przeworsk aufgelassen, und das Postamt mit Station zu Przeworsk in eine Posterpedition umgestaltet.

In Przemysl wird das bisherige Postamt in die Stadt übertragen, und daselbst ein Localpostamt und ein Bahnhofpostamt fungiren; beide Aemter werden sich mit der Aufnahme jeder Gattung von Brief- und Fahrpostsendungen, dann mit der Aufnahme von Estaffetten und Extraposten befassen, jedoch das Localpostamt ausschließlich den Bestellungsdienst, das Bahnhofpostamt ausschließlich die Passagiersaufnahme besorgen. Die von Przemysl ausgehenden Malleposten haben beim Bahnhofpostamte zu beginnen und daselbst die Malleposten aus Lemberg zu endigen, ohne das Stadtpostamt zu berühren. Nur die Malleposten in Dukla und Stryj haben bei ihrer Ankunft in Przemysl nach der Expedition bei dem Bahnhofpostamte auch das Stadtpostamt zu berühren, worauf die Wagen an das Bahnhofpostamt abzustellen sind.

Aus diesem Anlasse werden ferner

A. eingestellt:
1. die bisherige Courierpost zwischen Lemberg und Przeworsk,
2. die tägliche Cariolpost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów,
3. die im Sommer tägliche, im Winter wöchentlich dreimalige Fußbotenpost zwischen Grodek und Lubień wielki,
4. die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Sanok und Chyrów,
5. die wöchentlich fünfmalige Cariolpost zwschen Sanok und Chyrów;

B, beschränkt:
1. die bisherige tägliche Mallepost zwischen Przeworsk und Lemberg auf die Strecke zwischen Przemysl und Lemberg,
2. die tägliche Cariolpost zwischen Grodek und Sambor auf die Strecke zwischen Grodek und Rudki; dagegen weden

C. neu eingeführt:
1. eine täglich zweite Mallepost zwischen Lemberg und Przemysl,
2. eine tägliche Mallepost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów,
3. eine wöchentlich viermalige Mallepost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień, Sambor Chyrów,
4. eine wöchentlich dreimalige Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień, Sambor und Chyrów,
5. eine wöchentlich dreimalige Cariolpost zwischen Lemberg und Sambor über Lubień, welche auf dieser Strecke mit der vorigen Reitpost (C. Punct 4.) vereint zu coursiren hat, und
6. eine tägliche Reitpost zwischen Chyrów und Dobromil zur Briefpostverbindung zwischen Dobromil und Lemberg über Sambor.

Die bisherigen Posterpeditionen in Lubień wielki, Janów, Jaworów und Krakowiec werden die Postämter mit Stationen umgestaltet, und jeden Manipulationszweig, so wie den Beförderungsdienst besorgen.

Bei den Malleposten zwischen Lemberg und Przemysl werden zu den in der Früh abgehenden Fahrten (1. Mallepost) ein viersitziger Mallewagen als Hauptwagen und eine viersitzige Aerarial-Kalesche als Beiwagen, zu den Abends abgehenden Fahrten (2. Mallepost) ein Packwagen mit Cabriolet als Hauptwagen und zwei viersitzige Aerarial-Kaleschen als Beiwagen verwendet. In Lemberg und Przemysl ist die Passagiersaufnahme zu diesen beiden Malleposten auf die Plätze der Aerarialwägen beschränkt, bei dem Postamte in Grodek die unbedingte Aufnahme gestattet. Bei den Unterwegsämtern findet die Aufnahme von Passagieren nur insoweit Statt, als in den ankommenden Aerarialwägen, respective Stationskaleschen, leere Plätze vorhanden sind.

Bei den Malleposten zwischen Lemberg und Radymno, dann zwischen Lemberg und Sanok, mit welchen Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von 40 Pfund befördert werden, wird ein viersitziger Mallewagen verkehren und die Passagiersaufnahme auf die Plätze des Mallewagens beschränkt. Die Passagiersgebühr beträgt wie bei den übrigen, im dießseitigen Bezirke coursirenden Malleposten, Vierzig sechs Kreuzer (46 kr.) für eine Meile, beim Reisegepäcke das Freigewicht 30 Pfund und der Freiwerth 100 fl. Uebrigens gelten für diese neuen Malleposten die für solche Posten bestehenden Bestimmungen. Zu diesen beiden Malleposten können unterwegs Reisende nur insoferne aufgenommen werden, als in dem Mallewagen leere Plätze vorhanden sind.

Auf den beiden Routen betragen die Entfernungen a) nach der bisherigen Postenausmaße:

zwischen Rudki	und	Sambor	2	Posten oder	4	Meilen,
„ Sambor	„	Smolnica	1	Post „	2	„
„ Smolnica	„	Chyrów	1	„ „	2	„
„ Chyrów	„	Ustrzyki	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„ Ustrzyki	„	Lisko	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„ Lisko	„	Sanok	1	„ „	2	„

die übrigen Entfernungen werden b) provisorisch festgesetzt:

zwischen Lemberg	und	Lubień	mit $1\frac{6}{8}$	Post oder	$3\frac{2}{4}$	Meilen,
„ Lubień	„	Rudki	„ $1\frac{4}{8}$	„ „	3	„
„ Lemberg	„	Janów	„ $1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„ Janów	„	Jaworów	„ $1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„ Jaworów	„	Krakowiec	„ $1\frac{1}{8}$	„ „	$2\frac{1}{4}$	„
„ Krakowiec	„	Radymno	„ $1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„

Nach diesen Entfernungen sind die Passagiersgebühren zu berechnen. Durch die directe Mallepost und Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Sambor erhalten diese Orte, so wie die Zwischenorte, eine unmittelbare tägliche Correspondenzgelegenheit und eine wöchentlich viermalige Gelegenheit für Fahrpostsendungen und Reisende. Durch die wöchentlich dreimalige Kariolpost wird außerdem für die Orte Lemberg, Lubień, Rudki und Sambor die tägliche Fahrpostverbindung ergänzt. Der Anschluß der täglichen Kariolpost zwischen Grodek und Rudki im letzteren Orte vermittelt ferner eine schnellere tägliche Brief- und Fahrpostverbindung zwischen Grodek und Stryj über Sambor und Drohobycz.

Die Mallefahrt zwischen Lemberg und Radymno bildet eine täglich dritte Gelegenheit zwischen den Eisenbahn und Lemberg für Brief- und Fahrpostsendungen, so wie für Reisende.

Durch die Einführung gemischter Züge zwischen Lemberg und Krakau, und mit Rücksicht auf deren, auf den Postverkehr günstigen Fahrplan, konnte die Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandez dergestallt abgeändert werden, daß die zwischen Krakau und Neu-Sandez gewechselten Correspondenzen, welche in dem einen dieser Orte Abends abgehen, im andern am folgenden Morgen eintreffen.

Eine wesentliche Beschleunigung erhält die Wien—Przemysler Post nach und aus Sambor und Stryj. In den letzten Orten wird die bezeichnete Post, welche bisher in Sambor Mittags, in Stryj spät Abends einzutreffen hatte, mit dem Eintritte der neuen Coursordnung zeitlich früh, respective Mittags ankommen.

Die zur Postbeförderung benützten Eisenbahnzüge und die mit denselben in Verbindung stehenden Postcurse, werden in nachstehender Ordnung verkehren:

A. Eisenbahnzüge.

I. Personenzug zwischen Krakau und Przemysl.

Von Krakau	10	Uhr	30	Minuten	Vormittag
in Bochnia	11	„	32	„	„
in Tarnów	12	„	42	„	Mittag
in Dembica	1	„	41	„	Nachmittag
in Sędziszów	2	„	34	„	„
in Rzeszów	3	„	18	„	„
in Jaroslau	4	„	53	„	„
in Przemysl	6	„	—		Abends

Von Przemysl	7	Uhr	25	Minuten	Früh
in Jaroslau	8	„	26	„	Vormittag
in Rzeszów	10	„	—	„	„
in Sędziszów	10	„	50	„	„
in Dembica	11	„	28	„	„
in Tarnów	12	„	39	„	Mittag
in Bochnia	1	„	50	„	Nachmittag
in Krakau	3	„	—	„	„

L. 7678.

Obwieszczenie.

Dnia 4. Listopada r. b. otwartą i publicznemu użytkowi oddaną została nowa przestrzeń kolei żelaznéj od Przeworska do Przemyśla, z którego powodu następne w porządku pocztowym zajdą zmiany:

Na odległości pomiędzy Przeworskiem a Przemyślem regularną komunikacyę pocztową znosi się, znosząc także pocztamt przy dworcu kolei żelaznéj w Przeworsku przeistaczając pocztamt wraz z stacyą w Przeworsku na ekspedycyę pocztową.

Dotychczasowy pocztamt w Przemyślu zostaje do miasta przeniesiony, gdzie pocztamt miejscowy i pocztamt przy dworcu kolei żelaznéj czynnem będzie; obadwa te urzęda zajmować się będą przyjmowaniem listów i przesyłek farpocztowych każdego gatunku, przyjmowaniem sztafet i extrapoczt, pocztamt miejscowy jednakże wyłącznie wydawaniem przesyłek, pocztamt przy dworcu kolei zaś wyłącznie przyjmowaniem podróżnych.

Odchodzące z Przemyśla malepoczty wysyłane będą od pocztamtu przy dworcu kolei, dokąd także malepoczty ze Lwowa przybywać będą, nie tykając się z pocztamtem miejscowym. Tylko malepoczty z Dukli i z Stryja do Przemyśla przybywające, odprawiwszy się w pocztamcie przy kolei, także przy miejscowym pocztamcie się zatrzymają, zkąd wozy do pocztamtu przy kolei żelaznéj odstawiane będą.

Daléj z tego powodu

A. znosi się:
1. dotychczasowa poczta kuryerowa między Lwowem a Przeworskiem.
2. codzienna poczta karyolką między Lwowem a Radymnem na Jaworów.
3. wysyłana w lecie codziennie, zaś w zimie tygodniowo trzy razy poczta przez pieszego posłańca między Gródkiem a Lubieniem wielkim.
4. malepoczta kursująca tygodniowo dwa razy między Sanokiem a Chyrowem,
5. kursująca tygodniowo pięć razy poczta karyolką między Sanokiem a Chyrowem,

B. ogranicza się:
1. dotychczasowa codzienna malepoczta między Przeworskiem a Lwowem na przestrzeń między Przemyślem a Lwowem,
2. codzienna poczta karyolką między Gródkiem a Samborem na przestrzeń między Gródkiem a Rudkami; natomiast zaś

C. nowo się zaprowadza:
1. druga codzienna malepoczta między Lwowem a Przemyślem,
2. codzienna malepoczta między Lwowem a Radymnem na Jaworów,
3. kursująca cztery razy w tygodniu malepoczta między Lwowem a Sanokiem, przez Lubień, Sambor i Chyrów,
4. tygodniowa trzy razowa poczta konnym posłańcem między Lwowem a Sanokiem na Lubień, Sambor i Chyrów,
5. trzy razy tygodniowo kursująca poczta karyolką między Lwowem a Samborem na Lubień którato na téj przestrzeni z powyższą pocztą konnym posłańcem wysłaną, wspólnie kursować ma — tudzież
6. codzienna poczta konnym posłańcem, między Chyrowem a Dobromilem dla korespondencyi listowéj między Dobromilem a Lwowem na Sambor.

Dotychczasowe ekspedycye pocztowe w Lubieniu wielkim, Janowie, Jaworowie i Krakowcu zamienią się w pocztamty z stacyami, które wszystkiemi gałęziami służby pocztowéj tudzież służbą przewozową zajmować się będą.

Przy malepocztach między Lwowem a Przemyślem, a mianowicie do rano odchodzącego pociągu (1 malepoczta) używany być ma malewóz o czterech siedzeniach jako wóz główny, i wóz eraryalny o czterech siedzeniach, zaś do odchodzącego wieczór pociągu (2. malepoczta) wóz pakunkowy z kabrioletem jako wóz główny i dwa wozy pocztowe o czterech siedzeniach. W Lwowie i Przemyślu ogranicza się przyjmowanie podróżnych na próżne w wozach pocztowych miejsca, przy pocztamcie w Gródku zaś postanawia się bezwarunkowe przyjmowanie takowych. Przy pocztamtach środkowych przyjmowanie podróżnych ogranicza się tylko na miejsca w wozach pocztowych respec. w wozach stacyi pocztowych, jeszcze nie zajęte.

Przy malepocztach między Lwowem a Radymnem, tudzież między Lwowem a Sanokiem, któremi korespondencye, gazety, listy pieniężne i przesyłki frachtowe aż do wagi 40 funtów przesyłane będą, używanym będzie malewóz o czterech siedzeniach, na które przyjmowanie podróżnych ograniczone zostaje. Należytość od podróżnych wynosi tyle, ile przy innych w tutejszym okręgu pocztowym kursujących malepocztach, t. j. czterdzieści i sześć krajcarów (46 kr.) za jednę milę — 30 funtów wolnego pakunku w wartości 100 złr. od opłaty wolnéj. Z resztą dla tych nowych malepoczt zastósowane zostają przepisy przy innych malepocztach wydane. Przy obydwóch tych malepocztach przy środkowych stacyach, tylko tyle podróżnych mogą być przyjmowanych, ile się w malewozie znajduje miejsc próżnych.

Na obydwóch tych rutach wynoszą odległości, *a)* podług dotyczasowego wymiaru:

między Rudkami	a	Samborem	2	poczty czyli	4	mile
„ Samborem	a	Smolnicą	1	poczta czyli	2	„
„ Smolnicą	a	Chyrowem	1	„ „	2	„
„ Chyrowem	a	Ustrzykami	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„ Ustrzykami	a	Liskiem	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„ Liskiem	a	Sanokiem	1	„ „	2	„

inne odległości *b)* wyznaczają się prowizorycznie:

między Lwowem	a	Lubieniem	$1\frac{6}{8}$	poczt czyli	$3\frac{2}{4}$	mil
„ Lubieniem	a	Rudkami	$1\frac{4}{8}$	„ „	3	„
„ Lwowem	a	Janowem	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„ Janowem	a	Jaworowem	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„ Jaworowem	a	Krakowcem	$1\frac{1}{8}$	„ „	$2\frac{1}{4}$	„
„ Krakowcem	a	Radymnem	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„

Podług tych odległości należytości podróżujących obliczone być mają. Przez tę bezpośrednią malepocztę i pocztę konną między Lwowem a Sanokiem przez Sambor nastręcza się miejscom między temi miastami leżącym sposobność codziennego przesyłania korespondencyi a cztery razy tygodniowo przesyłania frachtów i podróżowania. Przez kursującą trzy razy tygodniowo pocztę karyolką, uzupełnia się nadto codzienne połączenie poczty przewozowéj dla Lwowa, Lubienia, Rudek i Sambora. Połączenie codziennéj poczty karyolką między Gródkiem a Rudkami w ostatnim miejscu przyspiesza w końcu codzienną komunikacyę poczty listowéj i przesyłek wartości między Gródkiem a Stryjem na Sambor i Drohobycz.

Malepoczta między Lwowem a Radymnem nastręcza trzecią codzienną sposobność komunikacyjną między koleją żelazną a Lwowem, tak dla listów i przesyłek wartości, jakotéż i dla podróżujących. Przez zaprowadzenie pociągów mięszanych między Lwowem a Krakowem i korzystny dla poczty takowych plan jazdy, zaszła sposobność zmiany malepoczty między Bochnią a Nowym Sączem w ten sposób, że odchodzące wieczór z jednego z tych miejsc korespondencye w drugiem następnego dnia rano nadejdą.

Znaczne przyspieszenie dozna Wiedeńsko—Przemyślska poczta do Sambora i Stryja i z tamtąd odchodząca. W tych ostatnich miejscach poczta ta, która dotąd do Sambora w południe, do Stryja zaś późno wieczór przybywała, przez nową regulacyę kursową, bardzo rano respect. w południe przybywać będzie.

Przeznaczone do przewozu poczty, pociągi kolei żelaznéj i z takowem w połączeniu będące kursa pocztowe, będą w następującym porządku odchodzić i przychodzić:

A. Pociągi kolejne.

I. Pociąg osobowy między Krakowem i Przemyślem.

Z Krakowa o godz.	10	min.	30	przedpołudn.
w Bochni	„	11	„	32	„
w Tarnowie	„	12	„	42	w południe
w Dembicy	„	1	„	41	po południu
w Sendziszowie	„	2	„	34	„
w Rzeszowie	„	3	„	18	„
w Jarosławiu	„	4	„	53	„
w Przemyślu	„	6	„	—	„

Z Przemyśla o godz.	7	min.	25	rano
w Jarosławiu	„	8	„	26	przedpołudn.
w Rzeszowie	„	10	„	—	„
w Sendziszowie	„	10	„	50	„
w Dembicy	„	11	„	28	„
w Tarnowie	„	12	„	39	w południe
w Bochni	„	1	„	50	po południu
w Krakowie	„	3	„	—	„

II. Gemischter Zug zwischen Krakau und Przemyśl.

Von Krakau	8 Uhr 40 Minuten Abends	Von Przemyśl	8 Uhr 16 Minuten Abends
in Bochnia	10 „ 6 „ „	in Jarosłau	9 „ 33 „ „
in Tarnów	11 „ 46 „ „	in Rzeszów	11 „ 37 „ „
in Dembica	1 „ 10 „ Früh	in Sędziszów	12 „ 36 „ Mitternacht
in Sędziszów	2 „ 14 „ „	in Dembica	1 „ 25 „ Früh
in Rzeszów	3 „ 14 „ „	in Tarnów	2 „ 53 „ „
in Jarosłau	5 „ 22 „ „	in Bochnia	4 „ 34 „ „
in Przemyśl	6 „ 47 „ „	in Krakau	6 „ 15 „ „

III. Gemischter Zug zwischen Krakau und Wieliczka.

Von Krakau 7 Uhr 20 Minuten Früh — in Wieliczka 8 Uhr Früh

Von Wieliczka 6 Uhr Abends — in Krakau 6 Uhr 40 Minuten Abends.

Anmerkung: Der gemischte Zug zwischen Krakau und Rzeszów wird zur Postbeförderung nicht benützt.

B. Postcurse.

IV. 1. Mallepost zwischen Lemberg und Przemyśl.

Von Przemyśl täglich 8 Uhr Früh	Von Lemberg täglich 7 Uhr Früh
in Grodek „ 4 „ 35 Min. Nachmittag	in Grodek „ 10 „ Vormittag
in Lemberg „ 7 „ 45 „ Abends.	in Przemyśl „ 6 „ 35 Minuten Abends

Diese Malle-Post steht im Anschlusse mit dem gemischten Zug (II.)

V. 2. Mallepost zwischen Lemberg und Przemyśl.

Von Przemyśl täglich 7 Uhr 45 Min. Abends	Von Lemberg täglich 6 Uhr Abends
in Grodek „ 3 „ 30 „ Früh	in Grodek „ 9 „ „
in Lemberg „ 6 „ 40 „ „	in Przemyśl „ 5 „ 5 Min. Früh.

Diese Mallepost steht im Anschlusse mit dem Personenzuge (I.)

VI. Mallepost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów.

Von Lemberg täglich 7 Uhr 30 Min. Abends	Von Radymno täglich 6 Uhr 30 Min. Abends
in Jaworów „ 1 „ Früh	in Jaworów „ 11 „ 15 „ „
in Radymno „ 6 „ „	in Lemberg „ 5 „ Früh

Diese Mallepost steht im Anschlusse mit dem Personenzuge (I.)

VII. Mallepost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień.

Von Lemberg	Sonntag, Dinstag, Donnerst., Samstag	6 Uhr 30 Min. Abends	Von Sanok	Montag, Dinstag, Donnerst., Samstag	1 Uhr Mittag
in Sambor	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	2 Uhr 15 Min. Früh	in Chyrów	Montag, Dinstag, Donnerst., Samstag	8 Uhr 10 M. Abends
in Chyrów	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	6 Uhr 10 Min. Früh	in Sambor	Montag, Dinstag, Donnerst., Samstag	12 Uhr 15 M. Mittern.
in Sanok	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	1 Uhr 50 Min. Nachm.	in Lemberg	Dinstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	8 Uhr 15 Min. Früh.

VIII. Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień.

Von Lemberg	Montag, Mittwoch, Freitag	6 Uhr 30 Min. Abends	Von Sanok	Sonntag, Mittwoch, Freitag	1 Uhr Mittag
in Sambor	Dinstag, Donnerst., Samstag	2 Uhr 30 Min. Früh	in Chyrów	Sonntag, Mittwoch, Freitag	8 Uhr 10 M. Abends
in Chyrów	Dinstag, Donnerst., Samstag	9 Uhr 30 Min. Früh	in Sambor	Sonntag, Mittwoch, Freitag	12 Uhr 5 M. Mittern.
in Sanok	Dinstag, Donnerst., Samstag	1 Uhr 55 M. Nachmitt.	in Lemberg	Montag, Donnerst., Samstag	8 Uhr 20 Min. Früh

Diese Reitpost geht zwischen Lemberg und Sambor vereint mit Kariolpost (IX.)

IX. Kariolpost zwischen Lemberg und Sambor über Lubień.

Von Lemberg	Montag, Mittwoch, Freitag	6 Uhr 30 M. Abends	Von Sambor	Sonntag, Mittwoch, Freitag	12 Uhr 20 M. Mittern.
in Rudki	Montag, Mittwoch, Freitag	11 Uhr 15 M. Abends	in Rudki	Montag, Donnerst., Samstag	3 Uhr 20 Min. Früh
in Sambor	Dinstag, Donnerst., Samstag	2 Uhr 30 Min. Früh.	in Lemberg	Montag, Donnerst., Samstag	8 Uhr 20 Min. Früh.

Diese Kariolpost coursirt vereint mit der Reitpost Lemberg—Sanok (VIII.)

X. Kariolpost zwischen Grodek und Rudki.

Von Grodek täglich 6 Uhr Abends — in Rudki täglich 9 Uhr Abends.

Retourritt von Grodek nach Rudki.

Von Rudki täglich 4 Uhr 10 Min. Früh — in Grodek täglich 7 Uhr 10 Min. Früh.

Geht ab von Rudki nach Abfertigung der Post von Sanok nach Lemberg.

XI. Botenfahrpost zwischen Komarno und Lemberg.

a) Vom 1. April bis letzten September.

Von Komarno	Sonntag, Dinstag, Donnerst., Samstag	5 Uhr 30 M. Nachm.	in Rudki	Sonntag, Dinstag, Donnerst., Samstag	8 Uhr Abends.
Von Rudki	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	5 Uhr Früh	in Komarno	Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag	7 Uhr 30 Min. Früh.

b) Vom 1. October bis letzten März.

Von Komarno	Sonntag, Dinstag, Donnerst., Samstag	3 Uhr Nachmittag	in Rudki	Sonntag, Dinstag, Donnerst., Samstag	5 Uhr 30 M. Nachm.
Von Rudki	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	7 Uhr Früh	in Komarno	Montag, Mittwoch, Donnerst., Samstag	9 Uhr 30 Min. Vorm.

XII. Botenfahrpost zwischen Smolnica und Borynia.

	Von Smolnica	in Turka	in Borynia
Montag, Mittwoch, Freitag	5 Uhr Früh	12 Uhr Mittag	1 Uhr 30 Min. Nachmittag

II. Mieszany pociąg z Krakowa do Przemyśla.

Z Krakowa o godz. 8 min. 40 wieczór	Z Przemyśla o godz. 8 min. 16 wieczór
w Bochni „ 10 „ 6 „	w Jarosławiu „ 9 „ 33 „
w Tarnowie „ 11 „ 46 „	w Rzeszowie „ 11 „ 37 „
w Dembicy „ 1 „ 10 rano	w Sędziszowie „ 12 „ 36 o północy
w Sędziszowie „ 2 „ 14 „	w Dembicy „ 1 „ 25 rano
w Rzeszowie „ 3 „ 14 „	w Tarnowie „ 2 „ 53 „
w Jarosławiu „ 5 „ 22 „	w Bochni „ 4 „ 34 „
w Przemyślu „ 6 „ 47 „	w Krakowie „ 6 „ 15 „

III. Mieszany pociąg z Krakowa do Wieliczki.

Z Krakowa o godz. 7 min. 20 rano — w Wieliczce o godz. 8 min. — rano.

Z Wieliczki o godz. 6 wieczór — w Krakowie o godz. 6 min. 40 wieczór.

Uwaga: Mieszany pociąg między Krakowem i Rzeszowem nie używa się do przewozu poczty.

B. Jazdy pocztowe.

IV. 1. Malepoczta między Lwowem i Przemyślem.

Z Przemyśla codzień o godz. 8 rano	Ze Lwowa codzień o godz. 7 rano
w Gródku „ „ 4 min. 35 po poł.	w Gródku „ „ 10 przedpołudniem
we Lwowie „ „ 7 „ 45 wiecz.	w Przemyślu „ „ 6 min. 35 wieczór

Ta malepoczta łączy się z mieszanym pociągiem (II.)

V. 2. Malepoczta między Lwowem i Przemyślem.

Z Przemyśla codzień o godz. 7 min. 45 wieczór	Ze Lwowa codzień o godz. 6 wieczór
w Gródku „ „ 3 „ 30 rano	w Gródku „ „ 9 „
we Lwowie „ „ 6 „ 40 „	w Przemyślu „ „ 5 min. 5 rano

Ta malepoczta łączy się z pociągiem osobowym (I.)

VI. Malepoczta między Lwowem i Radymnem na Jaworów.

Ze Lwowa codzień o godz. 7 min. 30 wieczór	Z Radymna codzień o godz. 6 min. 30 wieczór
w Jaworowie „ „ 1 „ — rano	w Jaworowie „ „ 11 „ 15 „
w Radymnie „ „ 6 „ — „	we Lwowie „ „ 5 „ — rano

Ta malepoczta łączy się z pociągiem osobowym (I.)

VII. Malepoczta między Lwowem i Sanokiem na Lubień.

Ze Lwowa	niedziela, wtorek, czwartek, sobota	6 g. 30 m. wieczór	Z Sanoka	poniedz., wtorek, czwartek, sobota	1 godz. w południe
w Samborze	poniedz., środa, piątek, niedziela	2 g. 15 m. rano	w Chyrowie	poniedz., wtorek, czwartek, sobota	8 g. 10 m. wieczór
w Chyrowie	poniedz., środa, piątek, niedziela	6 g. 10 m. rano	w Samborze	poniedz., wtorek, czwartek, sobota	12 g. 15 m. północ
w Sanoku	poniedz., środa, piątek, niedziela	1 g. 50 m. po południ.	we Lwowie	wtorek, środa, piątek, niedziela	8 g. 15 m. rano

VIII. Poczta konnym posłańcem między Lwowem i Sanokiem przez Lubień.

Ze Lwowa	poniedz., środa, piątek	6 godz. 30 m. wieczór	Z Sanoka	niedziela, środa, piątek	1 godz. w południe
w Samborze	wtorek, czwartek, sobota	2 godz. 30 m. rano	w Chyrowie	niedziela, środa, piątek	8 g. 10 m. wieczór
w Chyrowie	wtorek, czwartek, sobota	6 godz. 30 m. rano	w Samborze	niedziela, środa, piątek	12 g. 5 m. o północy
w Sanoku	wtorek, czwartek, sobota	1 g. 55 m. po połud.	we Lwowie	poniedz., czwartek, sobota	8 g. 20 m. rano

Ta poczta konnym posłańcem jeździ między Lwowem i Samborem łącznie z pocztą karyolką (IX.)

IX. Poczta karyolką między Lwowem i Samborem przez Lubień.

Ze Lwowa	poniedz., środa, piątek	6 g. 30 m. wieczór	Z Sambora	niedziela, środa, piątek	12 g. 20 m. o północy
w Rudkach	poniedz., środa, piątek	11 g. 15 m. wieczór	w Rudkach	poniedz., czwartek, sobota	3 g. 20 min. rano
w Samborze	wtorek, czwartek, sobota	2 g. 30 min. rano	we Lwowie	poniedz., czwartek, sobota	8 g. 20 min. rano

Ta poczta karyolką jeździ w połączeniu z pocztą konnym posłańcem między Lwowem i Sanokiem (VIII.)

X. Poczta karyolką między Gródkiem i Rudkami.

Z Gródka codzień o godz. 6 wieczór — w Rudkach codzień o godz. 9 wieczór

Powrót z Gródka do Rudek.

Z Rudek codzień o godz. 4 min. 10 rano — w Gródku codzień o godz. 7 min. 10 rano.

Odchodzi z Rudek 30 minut po wyekspedyowaniu poczty z Sanoka do Lwowa.

XI. Poczta przez posłańca jadącego między Komarnem i Lwowem.

a) Od 1. Kwietnia do ostatniego Września.

Z Komarna	niedziela, wtorek, czwartek, sobota	5 g. 30 min. po połud.	w Rudkach	niedziela, wtorek, czwartek, sobota	8 godz. wieczór.
Z Rudek	niedziela, poniedz., środa, piątek	5 godz. rano	w Komarnie	niedziela, poniedz., środa, piątek	7 g. 30 min. rano.

b) Od 1. Października do ostatniego Marca.

Z Komarna	niedziela, wtorek, czwartek, sobota	3 godz. po południu	w Rudkach	niedziela, wtorek, czwartek, sobota	5 g. 30 m. po połud.
Z Rudek	poniedz., środa, piątek, niedziela	7 godz. rano	w Komarnie	poniedz., środa, piątek, niedziela	9 g. 30 m. przedpoł.

XII. Poczta przez posłańca jadącego między Smolnicą i Borynią.

	Ze Smolnicy	w Turce	w Boryni
w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 5 rano	o godz. 12 w południe	o godz. 1 m. 30 po połud.

Tage	Von Borynia	in Turka	in Smolnica
Sonntag, Dinstag, Donnerstag	11 Uhr Vormittag	12 Uhr 15 Min. Mittag	7 Uhr 30 Min. Abends.

XIII. Reitpost zwischen Chyrów und Dobromil.

Von Chyrów täglich 7 Uhr Früh — in Dobromil täglich 7 Uhr 45 Min. Früh.

Von Dobromil täglich 6 Uhr Abends — in Chyrów täglich 6 Uhr 45 Min. Abends.

Geht ab von Chyrów nach dem Eintreffen der Post aus Lemberg.
Retourritt von Dobromil nach Chyrów.

XIV. Botenfahrpost zwischen Lutowisko und Ustrzyki.

Montag, Mittwoch, Freitag:
Von Lutowisko 4 Uhr 30 Min. Früh — in Ustrzyki 8 Uhr 30 Min. Früh.
Von Ustrzyki 10 Uhr Vormittag — in Lutowisko 2 Uhr Nachmittag.

XV. Botenfahrpost zwischen Baligród und Lisko.

Montag, Mittwoch, Freitag:
Von Baligrod 8 Uhr 30 Min. Früh. — Von Lisko 3 Uhr Nachmittag.
In Lisko 11 Uhr 30 Min. Vormitag. — In Baligrod 6 Uhr Abends.

XVI. Verbindung zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Przemyśl.

a) Deckelwagensfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe	Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	6 Uhr 30 M. Früh	6 Uhr 40 M. Früh	7 Uhr 10 M. Früh	7 Uhr 20 M. Früh
	6 Uhr 30 M. Abends	6 Uhr 40 M. Abends.	7 Uhr 15 M. Abends	7 Uhr 25 M. Abends.

b) Kariolfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe	Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr Nachmittag	4 Uhr 10 M. Nachm.	4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 40 M. Nachm.
	5 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 40 M. Nachm.	6 Uhr 15 M. Abends	6 Uhr 25 M. Abends.

XVII. Mallepost zwischen Przemyśl und Stryj.

	Von Przemyśl	in Chyrow	in Sambor	in Stryj
täglich	8 Uhr 30 M. Ab.	12 Uhr 45 M. Mitternacht	4 Uhr 35 M. Früh	11 Uhr 55 M. Vormittag.

	Von Stryj	in Sambor	in Chyrow	in Przemyśl
täglich	1 Uhr Mittag	7 Uhr 45 M. Abends	11 Uhr 55 M. Mitternacht.	4 Uhr 25 M. Früh.

XVIII. Mallepost zwischen Przemyśl und Dukla.

	Von Przemyśl	in Dynow	in Miejsce	in Dukla
Sonntag, Donnerstag	7 Uhr 30 M. Früh	12 Uhr 25 M. Mittag	7 Uhr 30 M. Abends	9 Uhr 15 M. Abends.

Influirt in Miejsce mit der Mallepost von Sanok nach Neu-Sandez, in Dukla mit der Mallepost von Tarnow nach Kaschau.

	Von Dukla	in Miejsce		in Dynow	in Przemyśl
Sonntag, Donnerstag	11 Uhr 15 M. Abends	12 Uhr 45 M. Mittern.	Montag, Freitag	7 Uhr 30 M. Früh	12 Uhr 55 M. Mittag

Influirt in Dukla mit der Mallepost von Kaschau nach Tarnow, in Miejsce mit der Mallepost von Neu-Sandez nach Sanok und geht von Miejsce 15 Minuten nach Ankunft der letzteren weiter.

XIX. Reitpost zwischen Przemyśl und Dukla.

	Von Premyśl	in Dynów	in Miejsce	In Dukla
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	7 Uhr 30 Min. Früh	12 Uhr 25 M. Mittag	6 Uhr 35 M. Abends	8 Uhr 35 M. Abends.

Influirt in Miejsce mit der Reitpost von Sanok nach Neu-Sandec, in Dukla mit der Reitpost von Tarnów nach Kaschau.

	Von Dukla		in Miejsce	in Dynów	in Przemyśl
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	11 Uhr 30 M. Abends	Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag	1 Uhr Früh	7 Uhr 45 M. Früh	12 Uhr 45 M. Mittag.

Influirt in Dukla mit der Reitpost von Kaschau nach Tarnów, in Miejsce mit der Reitpost von Neu-Sandec nach Sanok, und geht von Miejsce 30 Minuten nach Ankunft der letzteten weiter.

XX. Botenfahrt zwischen Bircza und Dubiecko.

Von Bircza täglich 6 Uhr Früh — in Dubiecko täglich 8 Uhr 15 Min. Früh.

Von Dubiecko täglich 11 Uhr 45 M. Vormittag. — In Bircza täglich 2 Uhr Nachmittag.

Geht ab von Dubiecko 30 Minuten nach Abfertigung der Post aus Przemyśl.

XXI. Botenfahrpost zwischen Brzozów und Jasienica.

Von Brzozów täglich 2 Uhr 30 M. Nachmittag — in Jasienica täglich 4 Uhr Nachmittag.

Von Jasienica täglich 6 Uhr Früh — in Brzozów täglich 7 Uhr 30 M. Früh.

XXII. Kariolpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Radymno.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Postamte	im Postamte
täglich	5 Uhr 35 M. Früh	5 Uhr 50 M. Früh	täglich	6 Uhr 15 M. Früh	6 Uhr 20 M. Früh
	7 Uhr 35 M. Früh	7 Uhr 50 M. Früh		8 Uhr 5 M. Früh	8 Uhr 20 M. Früh
	5 Uhr — M. Nachm.	5 Uhr 15 M. Nachm.		5 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 45 M. Nachm.
	8 Uhr 35 M. Abends	8 Uhr 50 M. Abends.		9 Uhr 5 M. Abends	9 Khr 20 M. Abends.

XXIII. Botenfahrpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Jaroslau.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr Früh	5 Uhr 15 M. Früh	täglich	5 Uhr 35 M. Früh	5 Uhr 50 M. Früh
	8 Uhr 5 M. Früh	8 Uhr 20 M. Früh		8 Uhr 35 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh
	4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 45 M. Nachm.		5 Uhr 5 M. Nachm.	5 Uhr 20 M. Nachm.
	9 Uhr 10 M. Abends	9 Uhr 25 M. Abends		9 Uhr 45 M. Abends	10 Uhr — M. Abends.

XXIV. Botenfahrpost zwischen Jaroslau und Bełzec.

	Von Bełzec	in Jaroslau		Von Jaroslau	in Belzec
Montag, Mittwoch, Freitag	7 Uhr Früh	6 Uhr Abends.	Dinstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 20 M. Früh	8 Uhr 20 M. Ab.

Geht ab von Jaroslau nach Ankunft des Personenzuges nach Przemyśl.

XXV. Botenfahrpost zwischen Jaroslau und Sieniawa.

	Von Sieniawa	in Jaroslau		Von Jaroslau	in Sieniawa
Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	1 Uhr Mittag	3 Uhr 45 M. Nachm.	Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 20 M. Vorm.	12 Uhr 5 M. Mittag.

Geht ab von Jaroslau nach Ankunft des Personenzuges aus Przemyśl.

XXVI. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Przeworsk.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr 15 M. Früh	4 Uhr 35 M. Früh	täglich	4 Uhr 50 M. Früh	5 Uhr 10 M. Früh
	8 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh		9 Uhr 10 M. Vorm.	9 Uhr 30 M. Vorm.
	3 Uhr 50 M. Nachm.	4 Uhr 10 M. Nachm.		4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 50 M. Nachm.
	9 Uhr 45 M. Abends	10 Uhr 5 M. Abends.		10 Uhr 25 M. Abends	18 Uhr 45 M. Abends.

	Z Boryni	w Turce	w Smolnicy
w niedzielę, we wtorek, w czwartek	o godz. 11 przedpołud.	o g. 12 m. 15 w południe	o g. 7 m. 30 wieczór

XIII. Poczta konna między Chyrowem i Dobromilem.

Z Chyrowa codzień o godz. 7 rano — w Dobromilu codzień o godz. 7 m. 45 rano.

Z Dobromila codzień o godz. 6 rano — w Chyrowie codzień o godz. 6 m. 45 wieczór

Odchodzi z Chyrowa po nadejściu poczty ze Lwowa.
Powraca z Dobromila do Chyrowa.

XIV. Poczta przez posłańca jadącego między Lutowiskami i Ustrzykami.

w poniedz., w środę, w piątek:
z Lutowisk o godz. 4 m. 30 rano — w Ustrzykach o godz. 8 m. 30 rano
z Ustrzyk o godz. 10 przedpołud. — w Lutowiskach o godz. 2 po południu.

XV. Poczta przez posłańca jadącego między Baligrodem i Liskiem.

w poniedz., w środę, w piątek:
Z Baligrodu o godz. 8 m. 30 rano. — Z Liska o godz. 3 po południu.
W Lisku o g. 11 m. 30 przedpołud. — W Baligrodzie o godz. 6 wieczór.

XVI. Związek między Urzędem pocztowym a dworcem kolei żelaznéj w Przemyślu.

a) Jazdy wozem pakunkowym krytym.

	Z urzędu pocztowego	w dwocu kolei	Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 6 m. 30 rano	o g. 6 m. 40 rano	o g. 7 m. 10 rano	o g. 7 m. 20 rano
	o g. 6 m. 30 wiecz.	o g. 6 m. 40 wiecz.	o g. 7 m. 15 wieczór	o g. 7 m. 25 wieczór

b) Jazdy karyolką.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei	Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 4 po południu	o g. 4 m. 10 po poł.	o g. 4 m. 30 po południu	o g. 4 m. 40 po południu
	o g. 5 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 40 po poł.	o g. 6 m. 15 wieczór	o g. 6 m. 25 wieczór

XVII. Malepoczta między Przemyślem i Stryjem.

Z Przemyśla	w Chyrowie	w Samborze	w Stryjem
codzień o g. 8 m. 30 wiec.	o g. 12 m. 45 o północy	o g. 4 min. 35 rano	o g. 11 m. 55 przedpoł.

Ze Stryja	w Samborze	w Chyrowie	w Przemyślu
codzień o g. 1 w południ.	o g. 7 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 55 o północy	o g. 4 m. 25 rano.

XVIII. Malepoczta między Przemyślem i Duklą.

	Z Przemyśla	w Dynowie	w Miejscu	w Dukli
w niedzielę, w czwartek	o g. 7 m. 30 rano	o g. 12 m. 25 w poł.	o g. 7 m. 30 wieczór	o g. 9 m. 15 wieczór

Łączy się w Miejscu z malepocztą z Sanoka do Nowego Sącza, w Dukli z malepocztą z Tarnowa do Koszyc.

	Z Dukli	w Miejscu		w Dynowie	w Przemyślu
w niedzielę, w czwartek	o g. 11 m. 15 wiec.	g. 12 m. 45 o półn.	w poniedz., w piątek	o g. 7 m. 30 rano	g. 12 m. 55 w połud.

Łączy się w Dukli z malepocztą z Koszyc do Tarnowa, w Miejscu z malepocztą z Nowego Sącza do Sanoka i odchodzi z Miejsca daléj w 15 minutach po przybyciu téjże ostatniéj.

XIX. Poczta konno z Przemyśla do Dukli.

	Z Przemyśla	w Dynowie	w Miejscu	w Dukli
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o godz. 7 m. 30 rano	o g. 12 m. 25 połud.	o g. 6 m. 35 wieczór	o g. 8 m. 35 wieczór

Łączy się w Miejscu z pocztą konną z Sanoka do Nowego Sącza, w Dukli z pocztą konną z Tarnowa do Koszyc.

	Z Dukli		w Miejscu	w Dynowie	w Przemyślu
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o g. 11 m. 30 wieczór	wtorek, środę, czwart., sobotę, niedz.	o g. 1 rano	o g. 7 m. 45 rano	o g. 12 m. 45 w połud.

Łączy się w Dukli z pocztą konną z Koszyc do Tarnowa, w Miejscu z pocztą konną z Nowego Sącza do Sanoka i odchodzi daléj z Miejsca w 30 minut po przybyciu ostatniéj.

XX. Poczta posłańcem jadącym między Bircza i Dubieckiem.

Z Birczy codzień o godz. 6 rano — w Dubiecku codzień o godz. 8 m. 15 rano

Z Dubiecka codzień o g. 11 m. 45 przedpołud. — w Birczy codzień o godz. 2 po południu.

Odchodzi z Dubiecka 30 minut po wyekspedyowaniu poczty z Przemyśla.

XXI. Poczta posłańcem jadącym z Brzozowa do Jasienicy.

Z Brzozowa codzień o g. 2 m. 30 po południu — w Jasienicy codzień o godz. 4 po południu.

Z Jasienicy codzień o godz. 6 rano — w Brzozowie codzień o godz. 7 m. 30 rano.

XXII. Poczta karyolką między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Radymnie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. 35 rano	o g. 5 m. 50 rano	codzień	o g. 6 m. 15 rano	o g. 6 m. 20 rano
	o g. 7 m. 35 rano	o g. 7 m. 50 rano		o g. 8 m. 5 rano	o g. 8 m. 20 rano
	o g. 5 m. — po poł.	o g. 5 m. 15 po poł.		o g. 5 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 45 po poł.
	o g. 8 m. 35 wieczór	o g. 8 m. 50 wieczór.		o g. 9 m. 5 wieczór	o g. 9 m. 20 wieczór.

XXIII. Poczta posłańcem jadącym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Jarosławiu.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. — rano	o g. 5 m. 15 rano	codzień	o g. 5 m. 35 rano	o g. 5 m. 50 rano
	o g. 8 m. 5 rano	o g. 8 m. 20 rano		o g. 8 m. 35 rano	o g. 8 m. 50 rano
	o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 4 m. 45 po poł.		o g. 5 m. 5 po poł.	o g. 5 m. 20 po poł.
	o g. 9 m. 10 wieczór	o g. 9 m. 25 wieczór		o g. 9 m. 45 wieczór	o g. 10 m. - wieczór

XXIV. Poczta posłańcem jadącym między Jarosławiem a Bełzcem.

	Z Bełzca	w Jarosławiu		Z Jarosławia	w Bełcu
w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 7 rano	o godz. 6 wieczór	we wtorek, w czwart., w sobotę	o g. 9 m. 20 rano	o g. 8 m. 20 wieczór

Odchodzi z Jarosławia po przybyciu pociągu osobowego z Przemyśla.

XXV. Poczta posłańcem jadącym między Jarosławiem i Sieniawą.

	Z Sieniawy	w Jarosławiu		Z Jarosławia	w Sieniawie
w niedz., we wtorek, w czwart., w piątek	o g. 1 w południe	o g. 3 m. 45 po połud.	w niedz., we wtorek, w czwart., w sobotę	o g. 9 m. 20 przedp.	g. 12 m. 5 w połud.

Odchodzi z Jarosławia po przybyciu pociągu osobowego z Przemyśla.

XXVI. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą pocztową i dworcem kolei w Przeworsku.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 4 m. 15 rano	o g. 4 m. 35 rano	codzień	o g. 4 m. 50 rano	o g. 5 m. 10 rano
	o g. 8 m. 30 rano	o g. 8 m. 50 rano		o g. 9 m. 10 przedp.	o g. 9 m. 30 przedp.
	o g. 3 m. 50 po poł.	o g. 4 m. 10 po poł.		o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 4 m. 50 po poł.
	o g. 9 m. 45 wieczór	o g. 10 m. 5 wieczór		o g. 10 m 25 wieczór	o g. 10 m. 45 wiecz.

XXVII. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Łańcut.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	3 Uhr 30 M. Früh	3 Uhr 50 M. Früh	täglich	4 Uhr 5 M. Früh	4 Uhr 25 M. Früh
	9 Uhr — M. Früh	9 Uhr 20 M. Vorm.		9 Uhr 40 M. Vorm.	10 Uhr — M. Vorm.
	3 Uhr 20 M. Nachm.	3 Uhr 50 M. Nachm.		4 Uhr — M. Nachm.	4 Uhr 20 M. Nachm.
	10 Uhr 30 M. Abends	10 Uhr 50 M. Abends.		11 Uhr 10 M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends.

XXVIII. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Rzeszów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr 50 M. Früh	3 Uhr Früh	täglich	3 Uhr 25 M. Früh	3 Uhr 35 M. Früh
	9 Uhr 35 M. Vorm.	9 Uhr 45 M. Vorm.		10 Uhr 15 M. Vorm.	10 Uhr 25 M. Vorm.
	2 Uhr 50 M. Nachm.	3 Uhr — M. Nachm.		3 Uhr 30 M. Nachm.	3 Uhr 40 M. Nachm.
	11 Uhr 15 M. Abends	11 Uhr 25 M. Abends.		11 Uhr 45 M. Abends	11 Uhr 55 M. Abends.

XXIX. Botenfahrpost zwischen Rzeszów und Głogów.

	Von Głogów	in Rzeszów		Von Rzeszów	in Głogów
Montag, Mittw., Freitag	7 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh.	Montag, Mittw., Freitag	4 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 50 M. Nachm.

XXX. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Sędziszów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr — M. Früh	2 Uhr 10 M. Früh	täglich	2 Uhr 20 M. Früh	2 Uhr 30 M. Früh
	10 Uhr 30 M. Vormitt.	10 Uhr 40 M. Vorm.		11 Uhr — M. Vorm.	11 Uhr 10 M. Vorm.
	2 Uhr 15 M. Nachm.	2 Uhr 25 M. Nachm.		2 Uhr 40 M. Nachm.	2 Uhr 50 M. Nachm.
	12 Uhr 20 M. M. N.	11 Uhr 30 M. M. N.		12 Uhr 45 M. M. N.	12 Uhr 55 M. M. N.

XXXI. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Ropczyce und dem Bahnhofe in Czekay.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	10 Uhr 30 M. Vorm.	11 Uhr Vormittag	täglich	11 Uhr 10 M. Vormitt.	11 Uhr 40 M. Vorm.
	1 Uhr 45 M. Nachm.	2 Uhr — M. Nachm.		2 Uhr 25 M. Nachm.	2 Uhr 55 M. Nachm.
	12 Uhr 20 M. M. N.	12 Uhr 50 M. M. N.		2 Uhr — M. Früh	2 Uhr 30 M. Früh

XXXII. Botenfahrpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Dembica.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	11 Uhr 10 M. Vorm.	11 Uhr 30 M. Vorm.	täglich	11 Uhr 40 M. Vorm.	11 Uhr 50 M. Vorm.
	1 Uhr 25 M. Nachm.	1 Uhr 35 M. Nachm.		1 Uhr 50 M. Nachm.	2 Uhr -- M. Nachm.
	12 Uhr 50 M. M. N.	1 Uhr — M. Früh.		1 Uhr 35 M. Früh	1 Uhr 45 M. Früh.

XXXIII. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Radomysl und dem Bahnhofe in Czarna.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	9 Uhr 30 M. Vorm.	11 Uhr 30 M. Vorm.	täglich	1 Uhr Nachmittag	3 Nachmittag

XXXIV. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und dem Bahnhofe in Tarnów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr 25 M. Früh	2 Uhr 40 M. Früh	täglich	3 Uhr 10 M. Früh	3 Uhr 25 M. Früh
	12 Uhr 10 M. Mittag	12 Uhr 25 M. Mittag		1 Uhr — M. Nachm.	1 Uhr 15 M. Nachm.
	11 Uhr 20 M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends		12 Uhr 10 M. M. N.	12 Uhr 35 M. M. N.

XXXV. Mallepost zwischen Tarnów und Kaschau.

	Von Tarnów	in Jasło		in Dukla	in Kaschau
Sonntag, Donnerstag	2 Uhr 30 M. Nachm.	9 Uhr 5 M. Abends	Montag, Freitag	1 Uhr 10 M. Früh	11 Uhr 5 M. Abends.

Influirt in Jasło mit der Mallepost aus Neu=Sandez, in Dukla mit der Mallepost aus Przemyśl.

	Von Kaschau		in Dukla	in Jasło		in Tarnów
Mittwoch, Samstag	6 Uhr Abds.	Donnerst., Sonntag	2 U. 40 M. Nachm.	11 U. 35 M. Abends	Freitag, Montag	6 U. 40 M. Früh

Influirt in Dukla mit der Mallepost nach Przemyśl, in Jasło zur Mallepost aus Sanok nach Neu=Sandez; geht von Dukla um 8 Uhr Abends weiter.

XXXVI. Reitpost von Tarnów nach Kaschau.

	Von Tarnów	in Jasło		in Dukla	in Kaschau
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	2 U. 30 M. Nachm.	9 Uhr 5 M. Abends	Dinstag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	1 Uhr 15 M. Früh	12 Uhr 10 M. M. N.

Influirt in Jasło mit der Reitpost aus Neu=Sandec, in Dukla mit der Reitpost aus Przemyśl; geht von Eperies bis Kaschau vereint mit der Mallepost Leutschau—Kaschau.

	Von Kaschau		in Dukla	in Jasło		in Tarnoów
Sonntag, Montag, Dinstag, Donnerst., Freitag	6 U. Abends	Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	2 U. 45 M. Nachm.	9 U. 5 M. Abends	Sonntag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	5 Uhr 55 M. Früh.

Influirt in Dukla mit der Reitpost nach Przemyśl, in Jasło mit der Reitpost von Sanok und Neu=Sandez; geht von Dukla um 7 Uhr Abends weiter.

XXXVII. Botenfahrpost zwischen Dąbrowa und Tarnów.

	Von Dąbrowa	in Tarnów		Von Tarnów	in Dąbrowa
täglich	8 Uhr 30 M. Früh	11 Uhr 15 M. Vorm.	täglich	2 Uhr Nachmittag	4 Uhr 45 M. Nachm.

XXXVIII. Fußbotenpost zwischen Dąbrowa und Żabno.

a) Vom 1. April bis Ende September.

	Von Żabno	in Dąbrowa		Von Dąbrowa	in Żabno
täglich	7 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr Früh.	täglich	5 Uhr Nachmittag	6 Uhr 30 M. Abends.

Geht ab von Dąbrowa 15 Minuten nach Ankunft der Post aus Tarnów.

b) Vom 1. October bis Ende März.

	Von Żabno	in Dąbrowa		Von Dąbrowa	in Żabno
täglich	6 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr Früh.	täglich	8 Uhr 30 M. Früh	10 Uhr Vormittag.

XXXIX. Kariolpost zwischen Wojnicz und Tarnów.

	Von Wojnicz	in Tarnów		Von Tarnów	in Wojnicz
täglich	10 Uhr Vormittag	11 Uhr 20 M. Vorm.	täglich	3 Uhr Nachmittags	4 Uhr 15 M. Nachm.
	6 Uhr 30 M. Abends	7 Uhr 50 M. Abends.		6 Uhr Früh	7 Uhr 15 M. Früh

Retourritt von Tarnów nach Wojnicz.

XL. Kariolpost zwischen der Posterpedition in Brzesko und dem Bahnhofe in Słotwina.

	Von Brzesko	in Słotwina		Von Słotwina	in Brzesko
täglich	3 Uhr 25 M. Früh	3 Uhr 55 M. Früh	täglich	4 Uhr 10 M. Früh	4 Uhr 40 M. Früh
	11 Uhr 15 M. Vorm.	11 Uhr 45 M. Vorm.		1 Uhr 35 M. Nachm.	1 Uhr 5 M. Nachm.
	10 Uhr — M. Abends	10 Uhr 30 M. Abends.		11 Uhr — M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends.

XLI. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Bochnia.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr 10 M. Früh	4 Uhr 25 M. Früh	täglich	4 Uhr 40 M. Früh	4 Uhr 55 M. Früh
	11 Uhr 10 M. Vorm.	11 Uhr 25 M. Vorm.		11 Uhr 40 M. Vorm.	11 Uhr 55 M. Vorm.
	1 Uhr 25 M. Nachm.	1 Uhr 40 M. Nachm.		2 Uhr — M. Nachm.	2 Uhr 15 M. Nachm.
	9 Uhr 40 M. Abends	9 Uhr 55 M. Abends.		10 Uhr 15 M. Abends	10 Uhr 30 M. Abends.

XLII. Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

	Von Bochnia	in Limanow	in Neu=Sandez
täglich	11 Uhr 30 Minuten Abends	4 Uhr Früh	6 Uhr 40 Minuten Früh.

	Von Neu=Sandez	in Limanow	in Bochnia
täglich	7 Uhr Abends	9 Uhr 45 Minuten Abends	2 Uhr 25 Minuten Früh.

XXVII. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty a dworcem kolei w Łańcucie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 3 m. 30 rano	o g. 3 m. 50 rano	codzień	o g. 4 m. 5 rano	o g. 4 m. 25 rano
	o g. 9 m. — rano	o g. 9 m. 20 przedp.		o g. 9 m. 40 przedp.	o g. 10 m. — przedp.
	o g. 3 m. 20 po poł.	o g. 3 m. 50 po poł.		o g. 4 m. — po poł.	o g. 4 m. 20 po poł.
	o g. 10 m. 30 wieczór	o g. 10 m. 50 wieczór		o g. 11 m. 10 wieczór	o g. 11 m. 30 wieczór

XXVIII. Poczta wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Rzeszowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. 50 rano	o g. 3 m. — rano	codzień	o g. 3 m. 25 rano	o g. 3 m. 35 rano
	o g. 9 m. 35 przedp.	o g. 9 m. 45 przedp.		o g. 10 m. 15 przedp.	o g. 10 m. 25 przedp.
	o g. 2 m. 50 po poł.	o g. 3 m. — po poł.		o g. 3 m. 30 po poł.	o g. 3 m. 40 po poł.
	o g. 11 m. 15 wieczór	o g. 11 m. 25 wieczór		o g. 11 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 55 wieczór

XXIX. Poczta posłańcem jadącym między Rzeszowem i Głogowem.

	Z Głogowa	w Rzeszowie		Z Rzeszowa	w Głogowie
w poniedz., w środę, w piątek	o g. 7 m. 30 rano	o g. 8 m. 50 rano	w poniedz., w środę, w piątek	o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 50 po poł.

XXX. Jazda przez posłańca między ekspedycyą poczty a dworcem kolei w Sędziszowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. — rano	o g. 2 m. 10 rano	codzień	o g. 2 m. 20 rano	o g. 2 m. 30 rano
	o g. 10 m. 30 przedp.	o g. 10 m. 40 przedp.		o g. 11 m. — przedp.	o g. 11 m. 10 przedp.
	o g. 2 m. 15 po poł.	o g. 2 m. 25 po poł.		o g. 2 m. 40 po poł.	o g. 2 m. 50 po poł.
	o g. 12 m. 20 o półn.	o g. 12 m. 30 o półn.		o g. 12 m. 45 o półn.	o g. 12 m. 55 o półn.

XXXI. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Ropczycach a dworcu kolei w Czekaju.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworcu kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 10 m. 30 przedp.	o g. 11 przedpołudn.	codzień	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 40 przedp.
	o g. 1 m. 45 po poł.	o g. 2 m. 15 po poł.		o g. 2 m. 25 po poł.	o g. 2 m. 55 po poł.
	o g. 12 m. 20 o półn.	o g. 12 m. 50 o półn.		o g. 2 m. — rano	o g. 2 m. 30 rano

XXXII. Poczta posłańcem jadącym między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Dembicy.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 20 przedp.	codzień	o g. 11 m. 40 przedp.	o g. 11 m. 50 przedp.
	o g. 1 m. 25 po poł.	o g. 1 m. 35 po poł.		o g. 1 m. 50 po poł.	o g. 2 m. — po poł.
	o g. 12 m. 50 o półn.	o g. 1 m. — rano		o g. 1 m. 35 rano	o g. 1 m. 45 rano

XXXIII. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Radomyślu i dworcem kolei w Czarnéj.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 9 m. 30 przedp.	o g. 11 m. 30 przedp.	codzień	o g. 1 po połud.	o g. 3 po południu.

XXXIV. Jazda wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Tarnowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. 25 rano	o g. 2 m. 40 rano	codzień	o g. 3 m. 10 rano	o g. 3 m. 25 rano
	o g. 12 m. 10 w poł.	o g. 12 m. 25 w poł.		o g. 1 m. — po poł.	o g. 1 m. 15 po poł.
	o g. 11 m. 20 wieczór	o g. 11 m. 35 wieczór		o g. 12 m. 10 o półn.	o g. 12 m. 35 o półn.

XXXV. Malepoczta między Tarnowem i Koszycami.

	Z Tarnowa	w Jaśle		w Dukli	w Koszycach
w niedz., w czwart.	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 9 m. 5 wieczór	w poniedz., w piątek	o g. 1 m. 10 rano	o g. 11 m. 5 wieczór

Łączy się w Jaśle z malepocztą z Nowego Sącza, w Dukli z malepocztą z Przemyśla.

	Z Koszyc		w Dukli	w Jaśle		w Tarnowie
w środę, w sobotę	o g. 6 wiecz.	w czwartek, w niedzielę	g. 2 m. 40 popoł.	g. 11 m. 35 wiecz.	w piątek, w poniedz.	o g. 6 m. 40 rano

Łączy się w Dukli z malepocztą do Przemyśla, w Jaśle z malepocztą z Sanoka do Nowego Sącza; odchodzi z Dukli o godzinie 8éj wieczór.

XXXVI. Poczta konno z Tarnowa do Koszyc.

	Z Tarnowa	w Jaśle		w Dukli	w Koszycach
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 9 m. 5wieczór	wtorek, środę, czwart., sobotę, niedz.	o g. 1 m. 15 wiecz.	o g. 12 m. 10 o półn.

Łączy się w Jaśle z pocztą konną w Nowym Sączu, w Dukli z pocztą konną z Przemyśla; odchodzi z Eperies do Koszyc w połączeniu z malepocztą Leutschau-Koszyce.

	Z Koszyc		w Dukli	w Jaśle		w Tarnowie
w niedzielę, w poniedz., we wtorek, w czwartek, w piątek	o g. 6 wiecz.	w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	g. 2 m. 45 po poł.	g. 9 m. 5 wiecz.	we wtorek, w środę, w czwart., w sobotę, w niedz.	o g. 5 m. 55 rano

Łączy się w Dukli z pocztą konną do Przemyśla, w Jaśle z pocztą konną Sanocką i Nowo-Sandecką; odchodzi z Dukli o godzinie 7éj wieczór.

XXXVII. Poczta posłańcem jadącym między Dąbrową i Tarnowem.

	Z Dąbrowy	w Tarnowie		Z Tarnowa	w Dąbrowie
codzień	o g. 8 m. 30 rano	o g. 11 m. 15 przedpoł.	codzień	o g. 2 po południu	o g. 4 m. 45 po połud.

XXXVIII. Poczta posłańcem pieszym między Dąbrową a Żabnem.

a) Od 1. Kwietnia do ostatniego Września.

	Z Żabna	w Dąbrowa		Z Dąbrowy	w Żabnie
codzień	o g. 7 m. 30 rano	o godz. 8 rano	codzień	o g. 5 po połud.	o g. 6 m. 30 wieczór

Odchodzi z Dąbrowy 15 minut po przyjściu poczty z Tarnowa.

b) Od 1. Października do ostatniego Marca.

	Z Żabna	w Dąbrowie		Z Dąbrowy	w Zabnie
codzień	o g. 6 m. 30 rano	o godz. 8 rano	codzień	o g. 8 m. 30 rano	o g. 10 przedpołud.

XXXIX. Poczta karyolką między Wojniczem i Tarnowem.

	Z Wojnicza	w Tarnowie		Z Tarnowa	w Wojniczu
codzień	o g. 10 przedpołudn.	o g. 11 m. 20 przedp.	codzień	o g. 3 po południu	o g. 4 m. 15 po poł.
	o g. 6 m. 30 wieczór	o g. 7 m. 50 wieczór		o g. 6 rano	o g. 7 m. 15 rano

Jazda na powrót z Tarnowa do Wojnicza.

XL. Poczta karyolką między ekspedycyą poczty w Brzesku a dworcem kolei w Słotwinie.

	Z Brzeska	w Słotwinie		Ze Słotwiny	w Brzesku
codzień	o g. 3 m. 25 rano	o g. 3 m. 55 rano	codzień	o g. 4 m. 10 rano	o g. 4 m. 40 rano
	o g. 11 m. 15 przedp.	o g. 11 m. 45 przedp.		o g. 1 m. 35 po poł.	o g. 1 m. 5 po poł.
	o g. 10 m. — wieczór	o g. 10 m. 30 wieczór		o g. 11 m. — wieczór	o g. 11 m. 30 wieczór.

XLI. Jazda wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Bochni.

	Z urzędu pocztowego	w dwocu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 4 m. 10 rano	o g. 4 m. 25 rano	codzień	o g. 4 m. 40 rano	o g. 4 m. 55 rano
	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 25 przedp.		o g. 11 m. 40 przedp.	o g. 11 m. 55 przedp.
	o g. 1 m. 25 po poł.	o g. 1 m. 40 po poł.		o g. 2 m. — po poł.	o g. 2 m. 15 po poł.
	o g. 9 m. 40 wieczór	o g. 9 m. 55 wieczór		o g. 10 m. 15 wieczór	o g. 10 m. 30 wieczór.

XLII. Malepoczta między Bochnią i Nowym Sączem.

	Z Bochni	w Limanowie	w Nowym Sączu
codzień	o g. 11 m. 30 wieczór	o godz. 4 rano	o godz. 6 m. 40 rano

	Z Nowego Sącza	w Limanowie	w Bochni
codzień	o godz. 7 wieczór	o g. 9 m. 45 wieczór	o godz. 2 m. 25 rano